

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commananten  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 69.

Hirschberg, Sonntag, den 22. März 1891.

12. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende  
2. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahl-  
reichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“  
ganz ergebenst ein.

Um wieder einen neuen Beweis zu liefern,  
daß wir stets bestrebt sind, den Lesestoff unseres  
Blattes immer mehr zu bereichern, geben wir  
vom 1. April ab statt des bisherigen minder-  
werthigen Sonntagsblattes ein an In-  
halt und Ausstattung gedie-  
genes, 8 Seiten Lesestoff ent-  
haltendes Sonntagsblatt bei.

Die „Post aus dem Riesengebirge“  
kostet bei täglichem Erscheinen, mit  
täglicher Roman-Beilage und 8 sei-  
tigem Sonntagsblatt

vierteljährlich nur 1 Mk.

In der Roman-Beilage beginnt dem-  
nächst ein hochinteressanter Roman:

### Die Hüttenkönigin,

welcher in Schlesien spielt, und das Inter-  
esse der Leser im hohen Grade erregen dürfte.

Indem wir unter Hinweis auf die Reich-  
haltigkeit des Lesestoffes und die Billigkeit des  
Blattes nochmals zu recht zahlreichem Abon-  
nement einladen, empfehlen wir unser Blatt  
auch zu fleißiger Insertion, die in der „Post“  
und im „General-Anzeiger“ von wirk-  
samem Erfolge ist.

Die Expedition.

## Die Socialdemokratie und der Pariser Kommuneraufstand.

Das Centralorgan der deutschen Socialdemokratie,  
„Vorwärts“, bringt nunmehr auch seinerseits einen  
„Leitartikel“ zum 18. März. Zwar ist das Blatt  
nicht auf rothem Papier gedruckt, wie die letzte  
Nummer der „Volkstribüne“, aber blutigroth leuchtet  
es zwischen den Zeilen hindurch und mit einer bis  
jetzt unerhörten Dreistigkeit predigt der „Vorwärts“  
die Revolution! In dem erwähnten Artikel wird  
der 18. März mit dem gleichen Datum des Jahres  
1848 gebracht. Die Revolution im Jahre 1848  
konnte, so heißt es da, nicht siegreich verlaufen.  
„Kein Plan, kein Ziel, keine Einigkeit... und  
die Arbeiter hatten noch kein Klassensystem, kein  
Programm.“ Anders war es dreißig Jahre  
später; die Kommune wurde ausgerufen, aber das  
übrige Frankreich ließ die „socialistischen Arbeiter“  
von Paris im Stich. Am 18. März 1848 — so  
heißt es wörtlich — kaum ein Dämmern des  
Klassenbewußtseins, das Wort Socialismus nur  
wenigen bekannt. Am 18. März 1871 der erste  
weltgeschichtliche Versuch, den Socialismus in der

Gemeinde und im Staate zu verwirklichen — ein  
Versuch, der einzig am „Unverstand der Massen“  
gescheitert ist.“ Und trotz der Niederlage begriffen  
die Arbeiter aller Länder, „daß die Besiegten und  
Verleumdeten Fleisch von ihrem Fleisch waren —  
sie erklärten sich eins mit den Pariser Arbeitern,  
und auf dem Grabe der Kommune schloß das inter-  
nationale Proletariat einen Bruderbund, den keine  
Macht der Erde zerbrechen kann.“ Mit diesen  
Worten constatirt das socialdemokratische Central-  
organ die Solidarität der deutschen Socialdemo-  
kraten mit den Bestrebungen der Pariser Kommune  
1871, constatirt es, daß die Bluthat der Pa-  
riser Nordbrenner, der Petroleure und Petroleusen,  
welche von den deutschen Umstürzlern jetzt ausdrück-  
lich als „Genossen“ reclamirt werden, den „ersten  
Versuch“ gemacht haben, den Socialistenstaat zu  
verwirklichen. — So also soll der gepriesene Zu-  
kunftstaat aussehen, in dieser Form sollen wir  
„hineinwachsen!“ — Deutsche Bürger, haltet die  
Augen offen; die Gefahr steht vor der Thür! Ohne  
Rücksicht gilt es gegen die deutschen Socialdemo-  
kraten, gegen die Gefinnungsgegnossen der Pariser  
Nordbrenner vorzugehen; was nicht geschieht, kommt  
zu spät; Belehrung, geistige Waffen sind wirkungs-  
los. Hier heißt es: fest zugegriffen und die Hydra  
der Revolution bei der Geburt erstickt! Jeder Ar-  
beiter aber, der noch Ehre im Leibe hat, muß sich  
von „diesen Genossen“ mit Abscheu abwenden.

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 21. März. Kaiser  
Wilhelm hatte am Donnerstag den Schießübungen  
auf dem Schießplatz von Rummelsdorf beigewohnt.  
Am Freitag hörte der Monarch verschiedene Vorträge  
und konferierte mit dem Reichskanzler. Am Nach-  
mittage besuchte der Monarch die Turnlehrer-Bildungs-  
anstalt. Der Großherzog und die Großherzogin von  
Baden sind am Freitag Abend von Berlin, wo die-  
selben in den letzten Wochen verweilt haben, nach  
Baden zurückgereist.

— Kaiser Wilhelm in Köln. In der  
letzten Stadtverordnetenversammlung in Köln theilte der  
Oberbürgermeister Becker ein Schreiben des Oberhof-  
marschallantes mit, wonach der Kaiser das ihm von  
der Stadt Köln angebotene Fest auf dem Gürzenich  
gern angenommen hat. Die schon länger geplante  
Reise in das Rheinland wird voraussichtlich Ende  
April oder im Mai erfolgen.

— Der Kaiser über das Turnen. Bei  
der Schlußvorstellung in der königlichen Turnlehrer-  
Bildungsanstalt, bei welcher Lehrer aus ganz Preußen  
versammelt waren, erschien der Kaiser und wurde  
dort vom Kultusminister Grafen Zedlitz-Trützschler,  
wie von den Lehrern der Anstalt empfangen. Der  
Kaiser wohnte der 1<sup>1/2</sup> Stunde dauernden Vorstellung  
bei und verfolgte mit nichtlichem Interesse die Uebungen.  
Nach Beendigung derselben hielt der Kaiser folgende  
Ansprache: „Meine Herren! Ich bin recht zufrieden  
mit den Leistungen, die ich hier gesehen habe. Sie  
sind vollkommen instruiert, Sie haben erkannt, um  
was es sich handelt, beherzigen Sie, was Sie hier  
gelernt haben, und bedenken Sie, daß es allerdings  
nur Mittel zum Zweck ist. Vergessen Sie nicht das,

was sie im Winter in den Turnräumen geübt haben,  
im Sommer draußen zu verwerten. Gehen Sie  
mit den Schülern hinaus. Besonders gefallen haben  
mir Ihre Uebungen am Pferd und am Rundlauf.  
Die Uebungen am Rundlauf wurden mit einer  
Eleganz ausgeführt, die sonst gewöhnlich dem männ-  
lichen Geschlecht nicht eigen ist. Ich freue mich, Sie  
gesehen zu haben!“ Hierauf hielt der Kultus-  
minister Graf Zedlitz-Trützschler folgende  
Ansprache: „Meine Herren! Gestatten Sie mir,  
Ihnen nach der Anerkennung aus allerhöchstem  
Munde auch meinen Dank über Ihre Leistungen  
Ausdruck zu geben. Sie sind hier in großer Zahl  
aus allen Provinzen des preussischen Staates zu-  
sammengekommen. Sie haben sich der Sache mit  
Erfnst und Eifer hingegeben und das Bewußtsein  
ihrer wichtigen Aufgabe heute kundgegeben. Ich  
möchte anschließen an die Allerhöchste Anordnung:  
Das, was Sie hier gelernt haben, draußen in der  
Provinz selbstlehrend zu verwerten. Ich bitte Sie  
dringend, das Turnen nicht als Nebensache zu be-  
handeln, nicht bloß im Winter und in den Räumen  
zu turnen, sondern hinauszuziehen in Wald und  
Feld; führen Sie die Jugend zum Spiel und  
Turnen ins Freie, damit Körper und Geist frisch  
bleiben für die anderen Aufgaben, welche das Leben  
in der Schule an die Jugend stellt. Gehen Sie  
mit Freudigkeit und mit Gott an Ihre Aufgabe.  
Mich wird stets freuen, Gutes über die Erfolge zu  
vernehmen, die Sie erzielt haben.“

— Das Unterrichtsministerium in  
Berlin hat die Provinzialschulkollegien angewiesen,  
der grundlosen Beunruhigung entgegenzutreten, welche  
viele Eltern der Schüler von Realgymnasien ergriffen  
hat. Die Anordnung ist veranlaßt durch die aus  
vielen Orten gemeldete Wahrnehmung, daß die An-  
meldungen zu den Gymnasien einen ungewöhnlichen  
Umfang annehmen, weil die Eltern von Realgym-  
nasien und solchen Schülern, welche für Real-  
gymnasien angemeldet werden sollten, aus Besorgnis  
vor dem baldigen Einziehen der Realgymnasien ihre  
Söhne nach Gymnasien schicken. Zur Beruhigung  
der Gemüther soll der Bescheid des Unterrichts-  
ministeriums an das Kuratorium des Realgymnasiums  
in Dortmund auf dessen Anfrage betreffend die Ge-  
staltung des Lehrplans und die Berechtigungen des  
Realgymnasiums zur Kenntniß des Publikums ge-  
bracht werden. In diesem Bescheide heißt es aus-  
drücklich, daß ein Grund zur Beunruhigung für  
Eltern, welche ihre Söhne zu Ostern Realgymnasien  
übergeben wollen oder deren Söhne bereits Real-  
gymnasien besuchen, durchaus nicht vorliege. Abge-  
sehen von einer ins Auge gefaßten Verminderung  
der wöchentlichen Unterrichtsstunden in Latein für  
die Klassen IIIb bis Ia sei für die Zeit des auf  
eine lange Reihe von Jahren zu bemessenden Ueber-  
gangs der Realgymnasien in andere Schularten eine  
Änderung des Planes überhaupt nicht beabsichtigt.  
Eine Beschränkung der jetzt den Realgymnasien  
zustehenden Berechtigungen aber würde vor der  
Vollendung des von VI bezüglich IIIb an aufwärts  
nach und nach auszuführenden Uebergangs der  
Realgymnasien in andere Schularten höchstens bezüg-  
lich des Studiums der neueren Sprachen an Uni-  
versitäten und der Zulassung zu dem betreffenden  
Lehrante an höheren Schulen eintreten können.



— Preussisches Herrenhaus. Freitagssitzung. Der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie wurde in einmaliger Schlussberatung angenommen. Das vom Abgeordnetenhaus beschlossene Wilschadengesetz wurde alsdann beraten und fand lebhaften Widerspruch. Der Entwurf wurde schließlich einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Endlich wurde folgender Antrag des Grafen Frankenberg angenommen. Das Herrenhaus wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, zu erwägen die Bildung einer Behörde, welcher alle Interessen der Wasserwirtschaft in Bezug auf die Landescultur, auf Abwendung der Hochwassergefahren und bessere Ausnutzung für Schifffahrt und Gewerbe unterstellt werden. Hiernach wurde die Sitzung auf Sonnabend 12 Uhr vertagt. (Kleine Vorlagen.)

— Im 19. hannoverschen Wahlkreise, in welchem Fürst Bismarck als Candidat für den Reichstag aufgestellt ist, bewerben sich außerdem noch zwei andere Candidaten um das Mandat. Dr. Waltemath ist von den Freisinnigen und einem Theil der Nationalliberalen aufgestellt, ein Herr Schmalfeld in Stade ist Candidat der Socialdemokraten. Bei den letzten Reichstagswahlen vereinigten die Letzteren eine so starke Stimmenzahl auf sich, daß es zur Stichwahl kommen mußte.

— Auch auf deutschen Rennplätzen soll dem überhandnehmenden Wettwuth zu Leibe gegangen werden: Dem Vernehmen der Berl. Pol. Nachr. zufolge haben die Vorgänge an Totalisator bei den deutschen Rennen, vielleicht auch das neuerlich in Frankreich nothwendig gewordene Einschreiten gegen die bei den Rennen überhandnehmende Spielwuth, die preussische Staatsregierung veranlaßt, der Frage näher zu treten und sollen augenblicklich Erörterungen über die weitere Zulassung des Totalisators auf den Rennbahnen innerhalb des preussischen Staatsgebietes stattfinden. Je eher der Totalisator beseitigt wird, um so besser wird es sicher sein.

— In Wien wird am Sonntag großer Kronrath der österreichischen und ungarischen Minister über den Handelsvertrag mit Deutschland stattfinden. Die Zeitungen schließen daraus, daß die Entscheidung nahe bevorsteht.

— Die Nachrichten über Prinz Jerome Napoleons letzten Willen bestätigen, daß der Prinz Victor total enterbt ist. Das Schriftstück enthält seinen Namen kein einziges Mal. Alle persönlichen und Familienurkunden des Prinzen und sein Napoleon-Museum gehen auf den Prinzen Louis, seinen jüngeren Sohn, über. Außer dem vermögensrechtlichen ist auch ein politischer letzter Wille vorhanden, der für Victor überaus hart sein soll. Seine Veröffentlichung steht bevor.

— Die Pariser Staatsanwaltschaft ist wieder einmal hinter der Patriotenliga her. Diese edle Gesellschaft des Herrn Deroulede ist vor einigen Jahren bekanntlich aufgelöst worden, nicht deshalb freilich, weil sie fortwährend gegen Deutschland hegte und schürte, sondern weil sie in Boulangers Sold getreten war und gegen die französische Regierung selbst vorging. Seitdem ist man an maßgebender Stelle gar nicht gut auf Herrn Deroulede zu sprechen, und wo es nur möglich ist, wird ihm am Zeuge zu sitzen gesucht. Zum Beginn der Woche hatten Herr Deroulede und seine Getreuen im Ambigu-Theater eine Demonstration veranstaltet, die halb die Revanche, halb Boulanger als Revancheführer verherrlichte. Daraufhin ist der Staatsanwalt eingeschritten, weil er annahm, die aufgelöste Patriotenliga bestünde doch noch. Umfangreiche Hausdurchsuchungen sind vorgenommen, um Material zu einer Anklage wegen Geheimbündelei zu finden, doch scheint man bis zur Stunde nichts entdeckt zu haben. Daß die Patriotenliga heute noch besteht, ist außer allem Zweifel, aber dies schwarz auf weiß zu beweisen, ist wohl kaum möglich. Deroulede und seine Genossen werden mehr durch eine Art von Seelenverwandtschaft, denn durch ein äußeres Band zusammengehalten, man kann aber gewiß sein, daß sich diese exaltirten Elemente sofort zusammenfinden, sobald es gilt, Halloh zu machen. Das hat sich besonders während der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris gezeigt. Damals hat bekanntlich die französische Regierung nicht die geringste Einwendung erhoben, weil sie es nicht wagte einzuschreiten. Heute geht sie vor, wo sich ihr ein An-

laß viel fragwürdigerer Natur bietet. Der Vorfall beweist immer wieder, daß die französische Regierung nicht zu finden ist, wenn es gilt, Skandal zu verhüten; später kommt sie an, deckt also den Brunnen zu, nachdem das Kind hineingefallen ist. In diesen Verhalten liegt eben der Grund zu Besorgnissen, es könnten in Zukunft einmal Zwischenfälle entstehen, die nicht so glimpflich ablaufen, wie die bisherigen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. März 1891.

\* [Der 22. März.] der Geburtstag unseres heimgegangenen Heldenkaisers, wird allen deutschen Patrioten auch fürder ein bedeutsamer Gedächtnistag bleiben. Leuchtend im Glanze unsterblichen Ruhms wird uns an diesem Tage das Bild des unvergesslichen Monarchen vor die Seele treten. Und je weiter die Zeit, da Kaiser Wilhelm I. unter uns weilte, zur Vergangenheit wird, umso mehr wird das Bild sich verklären.

\* [Palmsonntag.] der freudig-wehmüthige Festtag der Kirche, ist auch vielfach der Tag, an welchem die jungen Leute in den großen und heiligen Bund der erwachsenen Christen aufgenommen werden. Mit heißen Wünschen und frohen Hoffnungen begleiten die Eltern ihre Lieblinge zum Gotteshaus und verknüpfen damit fromme Bitten für den Lebensweg der frohen Jugend. Sie wissen, daß dieser Tag nicht immer leicht zu gehen ist, daß er manche schwierige und abschüssige Stelle aufweist. Die Jugend sieht den Ernst des Lebens nur in nebelhafter Ferne, bei ihr überwiegen der Glanz und der äußere Schimmer, die sich freilich nur zu bald als trügerisch erweisen; ehrliche Arbeit und ehrliches Streben sichert allein dauernden Erfolg. Segen wünschen der Geistliche und die Gemeinde dem jungen Geschlecht, mag es danach leben und streben, daß es diesen Segen im reichsten Maße auf sich vereinige für alle Zeit!

\* [Am Charfreitage.] Nachm. 4 Uhr, wird in der hiesigen Gnadenkirche eine „Passion“ abgehalten werden: eine Feier des Leidens Christi, bei welcher der Geistliche, Gemeinde und Chor in gleicher Weise mitwirken. Die „Passion“ besteht aus einer zusammenhängenden Darstellung der Hauptmomente aus dem Leben des Erlösers, an deren einzelne Abschnitte, die von einem Geistlichen vorgelesen werden, sich von der Gemeinde zu singende Liebesstrophen und geistliche Gesänge, die vom Kirchenchor unter Leitung des Herrn Cantor Niepel ausgeführt werden, anschließen. Christus wird durch den Chor, Maria, die Mutter des Herrn, durch ein Sopran-Solo dargestellt. Die Zusammenstellung des Ganzen, das ein sehr einheitliches Bild bietet, ist durch Herrn Cantor Niepel mit großer Liebe und vielem Geschick geschaffen; derselbe hat auch die Compositionen sämtlicher Chöre geschaffen. Unter den letzteren seien erwähnt: Volkstümlicher Chor: „Wenn der jüngste Tag will werden“, Alt-Solo mit Chor: „Du würdig höchster Ehren“, Chor der Jünger: „Heiliger Leib“, Tenor-Solo mit Chor: „Gießt Thranen, fließt“. Die höchste Steigerung frommer Andacht liegt in dem kunstvollen Chor: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, während in dem Schlusschor: „Nun schläft in Josephs Garten“, seliger Friede der Seele zum Ausdruck kommt. — Diese Art einer Passionsfeier, in der der erhabene gottesdienstliche Charakter mit dem musikalischen Kunstgenuss sich auf das glücklichste vereinigt, ist bisher noch nirgends ausgeführt worden und es steht zu erwarten, daß die Einwohnerschaft unserer Stadt und der Umgegend sich allseitig an dieser schönen Feier betheiligen werde.

\* [Riesengebirgsverein.] Unter dem Vorsitz des königl. Gymnasialprorectors, Herrn Professor Dr. Rosenberger, hielt gestern Abend im Hotel „Drei Berge“ die Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. eine Sitzung ab, welche befriedigend besucht war. Nach Genehmigung des Protokolls der Februar-Sitzung hielt Herr Professor Dr. Rosenberger einen Vortrag über „das Hirschberger Gymnasium im vorigen Jahrhundert“. Niedner bemerkte Eingangs, bei seinen Mittheilungen sein Augenmerk in erster Linie auf die culturhistorischen Momente und die auf Stadt und Kreis Bezug habenden Vorgänge richten zu wollen. Die Quellen, aus denen Vortragender seine Mittheilungen schöpfte, sind folgende: die bekannte Hirschberger Chronik von Hensel, ein Programm des früheren Gymnasialdirectors Dietrich, der eine kurze aber sehr interessante Geschichte des Gymnasiums geschrieben hat, handschriftliche, im Besitz der Herren Dr. Regell und Dr. Schwarz befindlichen Aufzeichnungen von Daniel Stobbe und ein Programm des Rector Baurer. Den Ausführungen des Vortragenden entnahmen wir Folgendes: Das Hirschberger Gymnasium ist mit der Gnadenkirche um das Jahr 1719 entstanden. Als der Kirchenbau fertiggestellt war, erkannten Hirschberg's Bewohner es als nothwendig an, im Besitz einer höheren Schule zu sein. Bernhard Bennt von Mohrenthal, freier Herr auf Peterswalbau, erbot sich, Grund und Boden zu erwerben und die Anstalt auf eigene Kosten bauen zu lassen. Zum Rector der neuen Schule wurde ein Rector Stembrecher aus Torgau berufen, welcher auch im Jahre 1711 in Hirschberg eintraf und die Leitung übernahm, doch das Jahr 1712 gilt als das eigentliche Gründungsjahr der Anstalt. Director Stembrecher galt als ein sehr berühmter Mann und war auch seine erste Thätigkeit sehr erfolgreich und ersprießlich, aber sein Ende war ein recht trauriges. Sein Gehalt belief sich auf 300 Thaler, wozu Accidenzien in derselben Höhe traten. Trotz des doch sehr ansehnlichen Gehaltes war er nicht im Stande, damit auszukommen, so daß mancherlei Klagen über ihn beim Curatorium des Gymnasiums ein-

liefen. Das Gymnasium stand unter der Aufsicht der Geistlichkeit der Gnadenkirche, zuerst nur der des obersten, später aller fünf Geistlichen. Zu Stembrechers Zeiten führte der Prediger Neunberg, eine auch als Pieder- und Choraldichter bekannte Persönlichkeit, die Oberaufsicht. Von den Lehrern unter Stembrecher ist der Magister Zeller, als Chronist bekannt, zu erwähnen. Die Lehrer besaßen ein Einkommen von 66–100 Thlr., aber ihre Accidenzien erreichten lange nicht die Höhe der des Rectors. Das Gymnasium zählte zu Stembrechers Zeiten etwa 200 Schüler, für die damalige Zeit und Verhältnisse gewiß eine hohe Zahl. Als Stembrecher wegen hohen Alters unfähig wurde, das Amt weiter zu verwalten, ließ er sich nicht dazu bewegen, seine Pensionierung anzutragen, sondern ließ sich von obrigkeitlicher Behörde seines Amtes entsetzen. Er ist bald nach seiner Pensionierung gestorben und an einer Seite der Gnadenkirche ist eine an ihn erinnernde Gedenktafel mit langer Inschrift vorhanden. Auf Stembrecher folgte ein noch unglücklicherer Mann, der Rector Hensel aus Goldbeck. Derselbe war gar kein Philologe, scheint Mathematiker gewesen zu sein und besaß ganz wunderbare Neigungen. Er war ein großer Gegner des Copernicus und erklärte, daß nach seinen Beobachtungen die Sonne sich von ihrem Plazze bewege. Besonders groß war Hensel in der Dichtung von dramatischen Aufführungen. Es war Sitte, an den vom Schulunterricht freien Nachmittagen im Juli Aufführungen von Dramen zu veranstalten. Von diesen Stücken sind mehrere erhalten, die aber so tolles und wunderliches Zeug enthalten, daß man nicht begreift, wie man zu jener Zeit Gefallen daran finden konnte. Die Aufführungen fanden im Actus-Saal, im Saale des Cantorhauses der Gnadenkirche statt. Sie dauerten 3 Tage und bildeten eine Einnahme des Rectors, der Ertrag der Aufführungen am vierten Tage kam den Schülern zu Gute. Zu den Aufführungen schrieb der Director ein gelehrtes Programm, das die Schüler zum Preise von 25 Pfg. pro Stück verkaufen gingen. Hierbei wurde nicht allein die Umgebung und die nächstliegenden Städte, wie Schmiedeberg und Greiffenberg, besucht, sondern sogar bis nach Friedland und in die Waldenburger Gegend kamen die Schüler des Hirschberger Gymnasiums, um ihre Programme abzusetzen. Daß auf diese Reisen viel Unfug getrieben wurde und daß die Schüler wochenlang vom Unterricht fern blieben, bedarf nicht weiter der Erörterung. Vom Hec or Hensel wurden diese Dramen-Aufführungen besonders geliebt und hat er auch die meisten Stücke verfaßt. Unter Hensel wäre die Schule sicher zu Grunde gegangen, wenn ihm nicht der thätige Prorector Leuschner zur Seite gestanden hätte. Das Amt des Correctors bekleidete zu dieser Zeit der bereits erwähnte Daniel Stobbe, welcher so wenig leistete, daß er vom Amte entsetzt werden mußte. Hensel stand bis zum Jahre 1757 an der Spitze des Gymnasiums. Die erste Glanzperiode des Hirschberger Gymnasiums trat ein, als der Rector Baurer aus Lauban zum Director berufen wurde. Baurer war ein hochgelehrter, begabter Mann, der nach seinem Tode als der größte Philologe Schlesiens seiner Zeit bezeichnet wurde. Director Baurer war im Jahre 1730 in Leipzig geboren, wo sein Vater „Geschworener Runtius“ (Gerichtsvollzieher) war. Im Vaterhause lernte er Gellert und andere Dichter kennen. Seine Ausbildung erbielt er auf dem Gymnasium in Leipzig, wo er sich mit dem berühmten Philosophen Ernesti eng befreundete. Noch als junger Mann — er stand erst in den 20er Jahren — wurde er als Lehrer nach Lauban berufen und hat dort segensreich gewirkt. Aus eigenhändigen Ursachen mußte er aus Lauban gehen. Er leistete daher mit Freuden dem Rufe nach Hirschberg Folge. Im Anfang seiner neuen Amtsthätigkeit hatte er viel Mißgunst und Feindschaft zu bekämpfen, da ihm der Prorector, welcher gehofft hatte, selbst Rector zu werden, nicht gut gestimmt war. Auf Vorschlag eines Dr. Hausleutner (Großvater des Herrn Dr. Hiesig) war Baurer nach Hirschberg berufen worden. Vortragender schildert nun des Eingehenderen die Persönlichkeit Baurer's, sowie seine Eigenschaften als Schulmann und Gelehrter. Baurer scheint ein Mann gewesen zu sein, der ein Gedächtniß besaß, wie es wohl jetzt nicht mehr vorhanden sein dürfte. Er war soweit über seine Unterrichtsthemen informiert, daß er niemals ein Buch beim Unterricht benutzte. Baurer besaß auch mancherlei Eigenhümlichkeiten. So war er ein großer Kaffeefreund und genoß dieses Getränk fast ausschließlich. In Gesellschaften, die er aufsuchte, wurde nur Kaffee servirt und dann trank er gewöhnlich seine neun Tassen. Zu verwundern ist es, daß sein eigenes Lexicon in Hirschberg nicht in Gebrauch war, während es an allen übrigen deutschen Hochschulen eingeführt war. Baurer war übrigens kein großer Lateiner, er besaß vielmehr größere Kenntnisse im Hebräischen. Noch wird berichtet, daß er auch Caläbisch, Syrisch und „Tefin“, sowie Jüdisch-Deutsch verstand. Im späteren Leben eignete er sich noch das Französische, Englische und sogar das Spanische an. In den neuen Sprachen hatte er die mangelhafteste Aussprache, so daß er sich mit einem Franzosen nicht verständigen konnte. Dagegen wird mit Triumphe erzählt, daß als Graf Schaffgotsch den Besuch eines Neu-Griechen erhielt, er Baurer rufen ließ, der sich auch mit dem fremden Gaste recht gut unterhalten konnte. Hirschberg war zu dieser Zeit, trotzdem die Bewohner verschiedene Beeinträchtigungen erlitten, noch immer eine außerordentlich reiche Stadt, die große Opfer bringen konnte und auch gebracht hat. Trotz seiner großen Sprachkenntnisse nannte sich Baurer ein Theologe; seine Lieblingsstunde war Theologie. Er verfolgte eine streng orthodoxe Richtung. Seine großen Zeitgenossen achtete er nicht und wollte von ihnen nichts wissen, seine Porten waren Gellert, Rammler. Goethe nannte er einen Narren, Schiller kannte er überhaupt nicht und Kant las er nur, wie er äußerte, wenn er sich ärgern wollte. Auch Klopstock konnte er nicht leiden, der war ihm viel zu hoch und wunderbar. Seine Schüler wandten sich immer mehr von ihm ab und jüngeren Kräften der Anstalt zu. Baurer hat durch die Begründung mehrerer Stiftungen, die noch bis heute Geltung haben, viel Gutes geschaffen. Er ist Vater des Extemporales und von ihm dürfte auch die Festsetzung des Abiturienten-Examens in Deutschland herrühren. Baurer war pedantisch in Allem, was er that, aber pflichtgetreu bis zum Tode, noch auf dem Sterbebette hatte er seine Schüler um sich versammelt. Baurer war nichts weniger als Dichter, trotzdem er sehr viel dichtete. Interessant ist sein Testament, in dem er über jeden einzelnen Gegenstand Bestimmung traf. Als großes Verdienst ist ihm anzurechnen, daß er die dramatischen Feiern an der Schule abschaffte, in den in den letzten Jahren erfreulicherweise schon eine bessere Gesinnungsrichtung zur Geltung kam. Lessing's „Minna von Barnhelm“ ist zu dieser Zeit mehrere Male auf-





I. Quartal 1891.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 12.

## Inserate

werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

## Die barmherzige Schwester.

Aufzeichnungen von Levin Schüding.  
(Fortsetzung.)

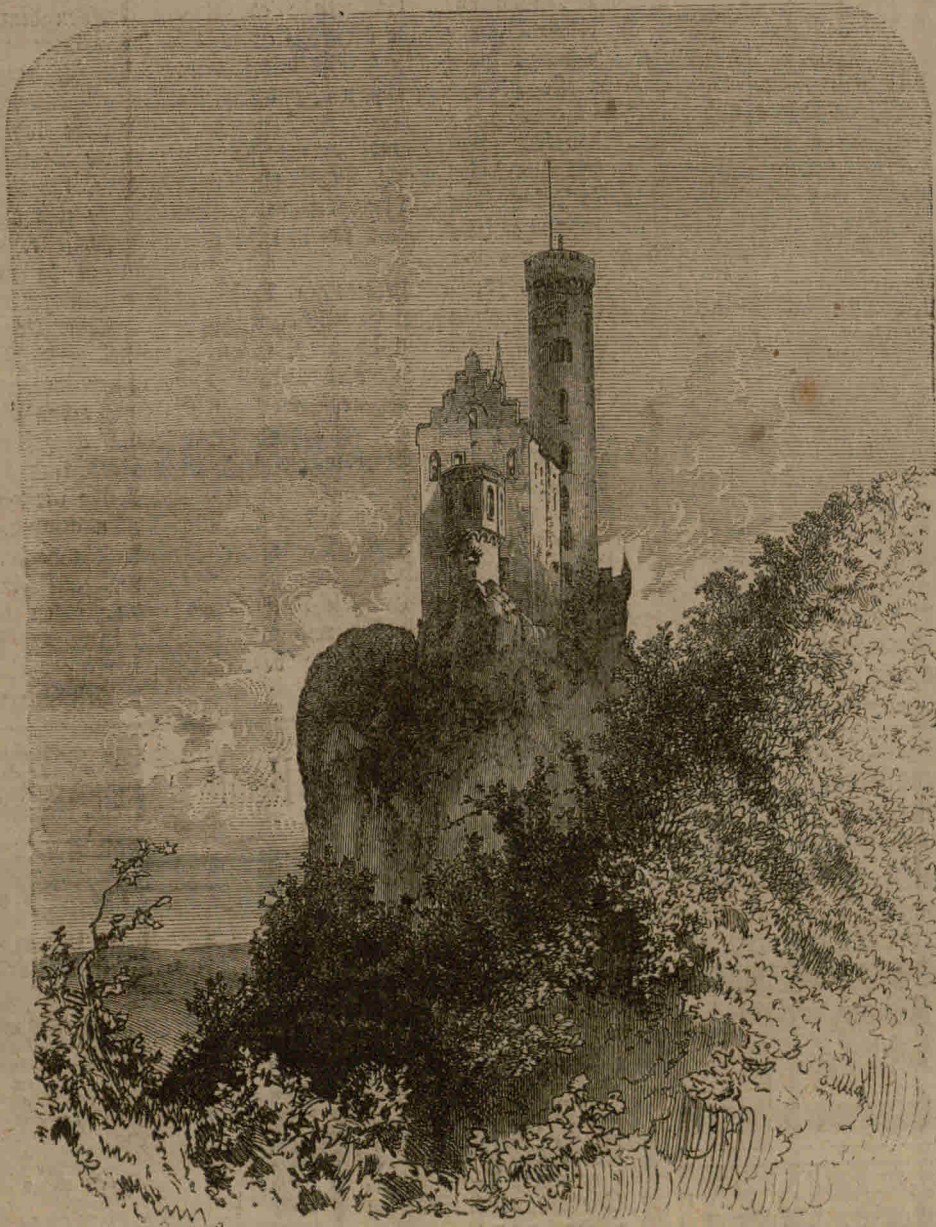
So zögerte ich denn auch nicht mit der Ausführung dessen, was mir zunächst dabei oblag, sobald Madame Oseiller ihre Migräne richtig bekommen hatte und demgemäß verschwunden war. Wir waren nur zu drei gewesen, denn die zwei kleinen Mädchen hatten ein anderes „Regime“, sie speisten um zwei Uhr mit Fräulein Aurelie zu Mittag, während Herr und Madame um sechs „dinirten“. Ich lenkte, als ich Herrn Oseiller also allein gegenüber saß und die Cigarre entzündet hatte, die er mir geboten, das Gespräch auf das einsame und monotone Leben, das er hier führe, durch die Kriegsverhältnisse ohne Verkehr mit benachbarten Familien und ohne Geselligkeit; es müsse das doch sehr langweilig sein für einen Herrn, der gewohnt sei, in der großen Welt zu verkehren und sich allen ihren Genüssen hinzugeben.

„Ach“, sagte Herr Oseiller, „man muß sein Glück in seinem Familienkreise zu finden wissen; die Häuslichkeit hat ihre großen Reize, mein Herr!“

„Nun ja“, dachte ich, wenn man's macht wie Du, mag das Daheim seine Reize haben!

Laut entgegnete ich: „Sie haben Recht. Ich wollte, ich wäre in der Lage, auch so reden zu können. Ein armer Junggeselle, wie ich, muß sich, um eine Befriedigung des Herzens, das doch einmal immer seine Beschäftigung verlangt, zu finden, schon mehr anstrengen, falls er nicht gerade ein Glückskind ist, dem die Abenteuer ohne viel Suchen entgegen kommen!“

Es schien, daß Herr Oseiller eine gewisse Bedeutung aus dem



Schloß Lichtenstein. (Fort Seite 6.)

Tone herauslas, womit ich dies hinwarf. Er sah mich an, seine Augenlider halb zusammenkneifend. „Sind Sie ein solches Glückskind?“ sagte er, fast ein wenig spöttisch.

„Ich?“ fragte ich mit einem Lächeln, bei dem ich mich nach Möglichkeit anstrengte, schlau auszu-sehen.

„Nun ja, ich weiß“, fiel er lebhaft ein, „die Herren Künstler, die Virtuosen machen immer Glück, und wenn man Ihr Aeußeres, eine solche klassische Stirn, eine so geschmeidige und vortheilhafte Gestalt hat, Sie haben in der Ungezwungenheit Ihrer Haltung, in Ihrem Wesen etwas, daß man Sie für einen Mann halten sollte, der durch die Pariser Salons gelaufen ist.“

„Ich danke Ihnen, Herr Oseiller“, fiel ich ihm mit einem Tone ins Wort, der ihm andeutete, daß ich diese Redensarten nicht fortgesetzt zu sehen wünschte.

Er sagte lachend: „Es ist nur gut, daß Sie in dieser Uniform stecken, die ich, wie ich Ihnen gestehe, abscheulich finde, sonst müßten die Weiber sich vor Ihnen in Acht nehmen.“

„Was haben Sie wider diese Uniform?“ erwiderte ich. „Ich habe nie Jemand gehört, der unzufrieden damit gewesen wäre oder sich beklagt hätte, daß sie seinem — Glücke im Wege gestanden!“

„Nun ja, es mag sein, daß Ihre Frauen in Deutschland anders darüber denken. Aber haben Sie das auch hier zu Lande gefunden, Sie glücklicher Herr Musikdirector? Ich glaube kaum; unsere Frauen hegen patriotischere Gefühle, als man es







zusammengitterte vor namenlosem Weh und seine Gattin empor-schaute. Als er ihr schmerzverzerrtes Gesicht, ihr Auge erblickte, welches ihn so klagend, so hilfeleidend ansah, da überkam es den stolzen Mann, daß er hinaus-schrie aus tiefinnerster Brust, so daß sein Schrei wiederhallte in dem Gemach.

Er ihr helfen, er sie trösten? O, der bitteren Ironie! Er, der er selbst keinen Trost kannte für seine Verzweiflung, kein gnädigeres Himmels-geschenk ersahnte als den Wahnsinn!

Aber in Frau Anna ging eine wunderbare Veränderung vor. Es ward ihr plötzlich klar, daß ihr Gatte noch viel, viel elender war als sie selbst. Da umschlang sie seinen Nacken mit beiden Armen, und der starke, stolze Mann legte seinen Kopf auf ihre Schulter, wie ein Kind sich an die Mutter schmiegt. Sie küßte sein weißes Haar, dieses heilige Haar, gebleicht aus rasendem Schmerz um den Sohn. Nun wußte sie ihre Aufgabe, und ihre Lippen flossen über von Worten barmherzigen, verheißenden Trostes. Und Eisen, der selbstherrliche, auf seine Kraft stolz pochende Mann — er hing an ihrem Munde und horchte wortlos auf ihr Trösten. Es war wie ein Sonnenstrahl in sein umnachtetes Gemüth gefallen, dieser Zuspruch aus dem Munde der frommen Gattin. Er blickte zum Himmel auf und endlich stahl sich Thräne auf Thräne aus seinem Auge, und er konnte weinen wie ein Kind! Da wurde ihm namenlos leicht und wohl um das Herz, und er überließ sich ganz der lindernden Regung. Aber er durfte sich nicht lange des Trostes erfreuen; denn es klopfte mit einem Male heftig an die Thür.

Frau Anna fuhr ihm geschwind mit der Hand über die nassen Augen und eilte dann selbst nach dem Eingang. Es war die alte Dienerin, die einen Brief abgab, welchen der Amtsbote eben gebracht hatte.

Eisen nahm mit Verwunderung das amtliche Schreiben aus der Hand seiner Gattin, welches den Stempel des ihm vorge-sehen Ministeriums trug. Was hatte man ihm so Wichtiges mitzutheilen, daß man es ihm noch besonders in seine Wohnung sandte? Seine Verwunderung erreichte aber einen hohen Grad, als er aus dem eröffneten Schreiben ersah, daß der Minister an diesem Tage eine außerordentliche Revision sämmtlicher

Rassenbestände vornehmen werde und ihn auffordere, sich unter allen Umständen um zehn Uhr Vormittags auf seinem Bureau zu melden.

Dieser Brief mit seiner lakonischen, förmlichen Schreibweise war nur zu geeignet, ihn, den stolzen, auf seine Ehre peinlich eifersüchtigen Mann im hohen Grade zu verstimmen. Ja, wenn er es recht bedachte, so enthielt dieses Schreiben eine förmliche Beleidigung für ihn. Seine Rechtlichkeit war bisher so über jeden Zweifel erhaben gewesen, daß man es niemals gewagt hatte, außer der üblichen Revision eine außerordentliche abzu-halten. Eine solche Revision gab immer zu denken; sie galt in amtlichen Kreisen regelmäßig für ein indirectes Zeichen erwachten Mißtrauens.

Wer durfte es wagen, ihm zu mißtrauen, ihm, der immer den Schild seiner Ehre hoch und fleckenlos gehalten hatte. Als Eisen dies bedachte, waren alle anderen Empfindungen in seinem Herzen untergegangen; er kannte nur seine Ehre, seine makel-reine Ehre, welche er tief verletzt wähnte durch die außerordent-liche Maßregel. Nun trug er den Kopf plötzlich wieder hoch und ungebeugt wie sonst. Er legte seine Amtskleidung an und schmückte sich mit den zahlreichen Ordens-Decorationen, welche die Gunst seines Fürsten ihm im Laufe der Jahre verliehen hatte.

Seine Ehre! Man wagte es, seiner Amtsführung auch nur im Geringsten zu mißtrauen! Sein Herz bäumte sich stolz empor. Es war selbstverständlich bei ihm, daß er nach einem solchen Schimpf nicht länger im Amte blieb, sondern sofort nach beendeter Revision seine Entlassung verlangte. Aber vor-her wollte er diesem Herrn Minister denn doch nahe legen, in welcher unberechtigter Weise derselbe es gewagt hatte, seiner Ehre nahe zu treten.

Mit kurzem Gruße, kürzer als gewöhnlich, verließ Eisen seine Gattin, um sich zu Fuß nach der Stadt zu begeben.

Er ging raschen Schrittes durch die Allee und bog, beim Thore angelangt, in die Hauptstraße ein.

Viele begegneten ihm und zogen den Hut noch tiefer als ge-wöhnlich; sie hatten seinen herben Verlust schon durch die Zeitungen erfahren und suchten seinen Schmerz zu ehren. Eisen

und seine „Regierungsfähigkeit“ curvat, etwa bei dem Liegnitzer Blatt in Ungnade gefallen? Vielleicht könnte ein solches Unglück noch bei Zeiten durch eine Sendung Bockbier verhütet werden.

\* [Kirchencollecte.] Da der Evangelische Ober-Kirchenrath genehmigt hat, daß zu Gunsten des Baues einer Lutherkirche in Breslau eine ein-malige Collecte in den evangelischen Kirchen der Provinz Schlesien abgehalten werde, hat das kgl. Consistorium den Termin der Collecte auf den 2. Osterfeiertag, den 30. März d. J., und für diejenigen Kirchengemeinden, in welchem am Ostermontage eine andere Collecte stattfindet, auf den Sonntag Quasi-modogeniti, den 5. April d. J., festgesetzt.

\* [Freibänke.] Der Oberpräsident hat auf eine Eingabe des Landwirtschaftlichen Central-Ber-eins wegen Errichtung sogenannter Freibänke zur Verwerthung minderwerthigen Fleisches in öffent-lichen Schlachthäusern den Bescheid ertheilt, daß nach den angestellten Ermittlungen in der Provinz Schlesien bereits in einer großen Anzahl von öffent-lichen Schlachthäusern die Einrichtung sogenannter Freibänke erfolgt ist oder in Aussicht steht. Der Oberpräsident habe den Regierungspräsidenten an-heimgestellt, thunlichst darauf hinzuwirken, daß wenigstens für solches Fleisch, welches von kranken Thieren stammt und in Folge dessen minderwerthig ist, bei öffentlichen Schlachthäusern sogenannte Frei-bänke eingeführt werden.

\* [Frühjahrs-schonzeit für Fische.] Nach § 3 Ziffer 3 der Verordnung vom 8. August 1887, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien, findet während der Zeit vom 10. April, Morgens 6 Uhr, eine verstärkte wöchent-liche Schonzeit (Frühjahrs-schonzeit) statt, derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, und zwar von Montag Morgens 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgens 6 Uhr schließend, betrieben werden darf. Alle nicht geschlossenen Gewässer, mit Ausschluß der Gewässer, auf welche die Winterschonzeit zur Anwendung kommt, unterliegen der gedachten Frühjahrs-schonzeit. Für die Dauer der Schonzeit ist jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die Genehmigung zu Ausnahmen ertheilt wird.

Richtigkeiten enthält: „Es ist eine eigenthümliche Erscheinung in unserem socialen und politischen Leben, daß, während gerade in mittleren laienmännlichen und gewerblichen Kreisen große Unzufriedenheit über die Lasten herrscht, welche denselben durch die neuen Gesetze aufgelegt werden, nur geringer Widerstand und nur wenig Klagen zum öffentlichen Ausdruck gelangen. Und doch haben gerade die mittleren Geschäfte, Fabriken und Betriebe weit mehr als die Großindustriellen dazu alle Ursache. Wer sich einmal das, was er in nächster Zeit an Krankenkasse, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherung, an Staats-, Kommunal-, erhöhter Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen hat, zusammenrechnet, wird zu seiner nicht angenehmen Ueberraschung finden, daß er je nach Art des Geschäfts zehn bis fünfzehn Prozent und bei hohen Kommunalzuschlägen noch mehr von seinem Einkommen, das bei weitem keinen glatten Verdienst darstellt, abzugeben hat. Daß das etwas zu viel ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist ja anzuerkennen, daß bisher mit wirklich hingebender und uneigennütziger Aufopferung an Geld und besonders an Zeit die Lasten zur Besserung des Looses der Mindestbegüterten übernommen worden sind; aber der Trieb, seine und seiner Angehörigen Stellung zu verbessern, ist doch der wichtigste wirtschaftliche Motor, und es kann die Arbeitslust kaum besonders anregen, wenn zuerzuer geht, ja der sechste Theil des Einkommens für andere Zwecke abgegeben werden muß. In allen Verhandlungen unserer Gesetzgeber ist aber von irgend welcher Erleichterung gerade für diese Betriebe, welche wirkliche Berthe für das Nationalvermögen hervorbringen, keine Rede, sie sind nur Steuerobject. Die Folge dieser hohen Belastungen wird unabweislich Erhöhung der Einkaufspreise aller Fabrikate und Erzeugnisse und dafür verringerte Ausfuhrfähig-keit sein, viele Betriebe werden sich aber auch veranlaßt sehen, ihr Perso. al zu vermindern, um Kosten zu sparen, alles Folgt, die dem Nationalwohlstand nur Schaden bringen. Es wäre daher bei den jetzigen schwierigen Handelsverhältnissen an der Zeit, daß die produzierenden Theile der Bevölkerung einmal ihre Stimme zu einem kräftigen Protest erheben gegen die immer wachsenden Lasten, auch die nicht endenden „unumgänglich not-wendigen“ Ausgabeposten in den städtischen und Gemeindever-waltungen. Wenn die deutschen Bürger die Hände in den Schooß legen, dürfen sie sich nicht beklagen, wenn ihre Interessen noch mehr gefährdet werden.“

\* [Patent-Ziste.] aufgestellt von dem Patent-Bureau von G. & W. Patatz, Berlin N.-W., Louise-Strasse 25. Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos; Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigst berechnet. — a. Anmeldungen: Heinrich Ludwig in Opalenitz „Verbindung von Flammröhr- und Fiedl'schen Kessel.“ Th. Lange in Breslau „Steu-erung an einem Kugelrad.“ Rob. Krause in Königsbütte. „Wäschemangel.“ C. Jhms in Hirschberg „Spiel-Merker.“ b. Ertheilungen: 56259 B. Blant in Stoberau „Kraftmaschine mit durch einen Flüssig-keitsring begrenztem Arbeitsraum des Kolbens“.

in Paris auf dem Boulevard Courcelles ein gewisser Perbellot seine 4jährige Tochter, seine Frau, sowie deren Mutter ohne jede Veranlassung mit einem Küchenmesser. Der Mörder hat sich dann der Polizei gestellt.

## GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Direkt a Fabrik Seidenstoffe	Reinseidene Griffaille-Roben zu Mk. 1.65, per Meter, sowie Seidenstoffe jedweder Art verwendet in einzelnen Kleidern u. meterweise, portos u. zollfrei an Private das Seidenwaarenh- aus Adolf Griedler & Cie. in Zürich (Schweiz) Muster umgehend franco.
------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

In Wahrheit, es giebt, um die Haut des Gesichtes und der Hände gegen den Einfluß der Luft zu schützen, kein so wohlthätiges und zugleich so billiges Mittel, wie die Glycerin Crème Simon. Man achte auf die Unterschrift: Simon, rue de Provence 36, Paris. Vorräthig bei allen renomirten Coiffeurs, Parfümerien und Droguisten.

Unwiderruflich am 17. und 18. April findet im Rathhause zu Berlin die Ziehung der Rothen Kreuz-Lotterie statt, welche, veranstaltet vom Vaterländischen Frauenverein vom Rothen Kreuz, die Erbauung eines Siechenhauses bezweckt.

Nicht allein der wohlthätige Zweck, sondern auch der billige Loospreis (1 Mark) und die wahrhaft glänzenden Gewin-chenzen Mt 20000, Mt. 13000, Mt. 5000, Mt. 2000, Mt. 1000 u. s. w., zusammen 95000 Mt., haben es zu Wege gebracht, daß die Nachfrage nach diesen Rothen Kreuz-Loosen eine wahr-haft stürmische geworden ist, so daß sicher angenommen werden kann, daß auch diese Loose wie die der früheren Rothen Kreuz-Lotterien vor der Ziehung vergriffen sein werden, jedenfalls aber ein nicht unbedeutendes Aufgeld bedingen werden.

Es empfiehlt sich für diejenigen, welche willens sind, sich hierin zu betheiligen, sich bald an das Bankhaus Rob. Th. Schröder, Stettin, wegen Erlangung von Loosen zu wenden, doch sind dieselben auch in allen besseren Geschäften, welche durch Plakate kenntlich sind, zu haben.

Wir ersuchen unsere Parteigenossen, für die Verbreitung des konservativen Organs, der

„Post aus dem Riesengebirge“ nach Kräften Sorge tragen zu wollen. Jeder Konservative muß heute mehr als je seine Pflicht thun. Probenummern stehen zu Diensten.







Sonntag, den 22. März 1891.

## Locales.

Hirschberg, den 21. März 1891.

\* [Selbstironie.] Der deutsch-freisinnige „Liegnitzer Anzeiger“, ein unentwegtes, gesinnungstüchtiges Blatt, welches halb der „Freisinnigen Zeitung“ und halb der „Berliner Volkszeitung“ nahesteht, lieferte folgende, die eigenen Leute ironisierende Betrachtung:

„Weiter ja, war das eine Kitzelgerei am vorigen Sonnabend im Reichstage, bei welcher die muthigen Knaben Otto, Leo, und Eugen eine so große Rolle spielten. Wie lieb hatten wir doch den Leo gehabt, weil wir dachten, es sei ein guter Leo, wollte er doch das Gute nehmen, wo er es fände. Ach, und wir hatten ja so viel Gutes für ihn. Und wie hat unser Eugen den Leo vertheidigt gegen den bösen Otto, der über den Jamb von Friedrichsruh fortwährend mit faulen Äpfeln warf. Und nun macht der Leo mit dem Otto ganz unerwartet seinen Frieden und verböhnt Eugen auch noch obendrein wegen seiner guten Absichten. Man kann sich denken, daß darob ein großes Wehklagen in den Reihen derer um Eugen ausgebrochen ist. Um diese aber in ihrem Jammer nicht ganz untergehen zu lassen, ist ein Mann, der unserem Herzen nahe steht, der Abg. Goldschmidt nämlich, auf einen rettenden Gedanken verfallen. Er hat für nächsten Mittwoch die ganze freisinnige Fraktion zu einem Imbiß und zur Probe des diesjährigen Bodobieres der Pagenhofer'schen Brauerei (deren Direktor bekanntlich Herr Goldschmidt ist) geladen. Die freisinnige Partei bzw. Fraktion nimmt also nach wie vor trotz der Abjage Leo's das Gute, wo sie es findet. Wie wäre es denn aber, wenn Herr Goldschmidt mit einer Probe seines „Bodobies“ auch einmal seine Wähler bedächte, um sie in dem Jammer der Zeit ein wenig zu trösten? Obnehin haben ja doch auch die Wähler ein viel stärkeres Anrecht, als die freisinnigen Con-Volksboten, nämlich das Anrecht darauf, zu wissen, was der Mann ihres Vertrauens denn eigentlich zu leisten vermag.“

Der Abg. Goldschmidt ist bekanntlich langjähriger Landtagsabgeordneter für Liegnitz und ist dort wiederholt, so auch bei den letzten Wahlen, in den Reichstag gewählt worden. Der „Liegn. Anzeiger“ war stets der eifrigste Befürworter dieser Kandidatur und konnte nicht genug schönes und gutes über Herrn Goldschmidt berichten. Ist dieser Abgeordnete, der bei der letzten Abstimmung über den Marineetat von dem Herrn und Meister Eugen Richter abrückte und seine „Regierungsfähigkeit“ darthat, etwa bei dem Liegnitzer Blatt in Ungnade gefallen? Vielleicht könnte ein solches Unglück noch bei Zeiten durch eine Sendung Bodobier verhütet werden.

\* [Kirchencollecte.] Da der Evangelische Ober-Kirchencath genehmigt hat, daß zu Gunsten des Baues einer Lutherkirche in Breslau eine einmalige Collecte in den evangelischen Kirchen der Provinz Schlesien abgehalten werde, hat das tgl. Consistorium den Termin der Collecte auf den 2. Osterfeiertag, den 30. März d. J., und für diejenigen Kirchengemeinden, in welchem am Ostermontage eine andere Collecte stattfindet, auf den Sonntag Quasimodogeniti, den 5. April d. J., festgesetzt.

\* [Freibänke.] Der Oberpräsident hat auf eine Eingabe des Landwirtschaftlichen Central-Vereins wegen Errichtung sogenannter Freibänke zur Verwerthung minderwerthigen Fleisches in öffentlichen Schlachthäusern den Bescheid ertheilt, daß nach den angestellten Ermittlungen in der Provinz Schlesien bereits in einer großen Anzahl von öffentlichen Schlachthäusern die Einrichtung sogenannter Freibänke erfolgt ist oder in Aussicht steht. Der Oberpräsident habe den Regierungspräsidenten anheimgestellt, thunlichst darauf hinzuwirken, daß wenigstens für solches Fleisch, welches von kranken Thieren stammt und in Folge dessen minderwerthig ist, bei öffentlichen Schlachthäusern sogenannte Freibänke eingeführt werden.

\* [Frühjahrschonzeit für Fische.] Nach § 3 Ziffer 3 der Verordnung vom 8. August 1887, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien, findet während der Zeit vom 10. April, Morgens 6 Uhr, eine verstärkte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrschonzeit) statt, derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, und zwar von Montag Morgens 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgens 6 Uhr schließend, betrieben werden darf. Alle nicht geschlossenen Gewässer, mit Ausschluß der Gewässer, auf welche die Winterschonzeit zur Anwendung kommt, unterliegen der gedachten Frühjahrschonzeit. Für die Dauer der Schonzeit ist jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die Genehmigung zu Ausnahmen ertheilt wird.

\* [Mahnung.] Bei Herannahen des Frühlings können wir nicht unterlassen, dem in unseren Promenaden und Anlagen verkehrenden Publikum den Schutz dieser Zierde unserer Stadt aufs Eindringlichste an's Herz zu legen. Welche Sorgfalt und Pflege läßt unsere Stadtverwaltung vor Allem unserem Cavalierberge angedeihen, doch wie wenig Würdigung findet leider oft bei Vielen diese Müheverwaltung. Wir verweisen deshalb wiederholt auf die Warnungstafeln, welche an den verschiedensten Stellen in unseren städtischen Anlagen angebracht und mahnen besonders alle Eltern, auch ihren Kindern das Befolgen dieser Verbote ernstlich einzuschärfen.

\* [Maßnahmen gegen die Entwaldung.] Der Minister der Landwirtschaft hat auf den Antrag des Provinziallandtages für Schlesien auf die Anbahnung gesetzlicher Maßregeln gegen die stetig fortschreitende Entwaldung seine Bereitwilligkeit erklärt, falls die Provinz entweder selbst oder durch Mitwirkung der Kreise bei der Aufforstung mitthätig zu sein sich verpflichtete. Nach den von dem Minister angestellten Ermittlungen handelt es sich im Ganzen um rund 8050 Hektar Forstland, und zu ihrer Aufforstung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel der Provinz mitzuwirken, hat sich der Provinzial-Ausschuß mit Rücksicht auf die anerkannte Schädlichkeit der Entwaldung schon bereit erklärt.

\* [Der Zonentarif] tritt am 1. April auf sämtlichen Bahnen der österr. Kaiser-Ferdinand-Nordbahn in Kraft. Die bisherigen Fahrpreise werden hierdurch bedeutend ermäßigt. Dieselben werden kilometrisch entwickelt und zwar für die dritte Klasse mit 1 Kreuzer per Kilometer, für die zweite und erste Klasse mit dem zwei- und dreifachen dieser Grundtage. Für Schnellzüge tritt ein fünfzigprozentiger Zuschlag hinzu.

\* [Die Lage unseres Mittelstandes.] Der Köln. Zig. geht folgende Zuschrift zu, deren Inhalt zwar nicht für alle Theile Deutschlands paßt, auch manchmal von unrichtigen Voraussetzungen ausgeht, aber doch auch viele unbefristete Richtigkeiten enthält: „Es ist eine eigenthümliche Erscheinung in unserem socialen und politischen Leben, daß, während gerade in mittleren kaufmännischen und gewerblichen Kreisen große Unzufriedenheit über die Lasten herrscht, welche denselben durch die neuen Gesetze aufgelegt werden, nur geringer Widerstand und nur wenig Klagen zum öffentlichen Ausdruck gelangen. Und doch haben gerade die mittleren Geschäfte, Fabriken und Betriebe weit mehr als die Großindustriellen dazu alle Ursache. Wer sich einmal das, was er in nächster Zeit an Krankenkasse, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherung, an Staats-, Kommunal-, erhöhter Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen hat, zusammenrechnet, wird zu seiner nicht angenehmen Ueberraschung finden, daß er je nach Art des Geschäfts zehn bis fünfzehn Prozent und bei hohen Kommunalzuschlägen noch mehr von seinem Einkommen, das bei weitem keinen glatten Verdienst darstellt, abzugeben hat. Daß das etwas zu viel ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist ja anzuerkennen, daß bisher mit wirklich hingebender und uneigennütziger Aufopferung an Geld und besonders an Zeit die Lasten zur Besserung des Loses der Mindestbegüterten übernommen worden sind; aber der Trieb, seine und seiner Angehörigen Stellung zu verbessern, ist doch der wichtigste wirtschaftliche Motor, und es kann die Arbeitslust kaum besonders anregen, wenn zuerst der gebote, ja der sechste Theil des Einkommens für andere Zwecke abgegeben werden muß. In allen Verhandlungen unserer Gesetzgeber ist aber von irgend welcher Erleichterung gerade für diese Stände, welche wirkliche Berthe für das Nationalvermögen hervorbringen, keine Rede, sie sind nur Steuerobject. Die Folge dieser hohen Belastungen wird unabwendlich Erhöhung der Einkaufspreise aller Fabrikate und Erzeugnisse und dafür verringerte Ausfuhrfähigkeit sein, viele Betriebe werden sich aber auch veranlaßt sehen, ihr Personal zu vermindern, um Kosten zu sparen, alles Folgen, die dem Nationalwohlstand nur Schaden bringen. Es wäre daher bei den jetzigen schwierigen Handelsverhältnissen an der Zeit, daß die produktivsten Theile der Bevölkerung einmal ihre Stimme zu einem kräftigen Protest erheben gegen die immer wachsenden Lasten, auch die nicht endenden „unumgänglich notwendigen“ Ausgabe-posten in den städtischen und Gemeindeverwaltungen. Wenn die deutschen Bürger die Hände in den Schooß legen, dürfen sie sich nicht beklagen, wenn ihre Interessen noch mehr gefährdet werden.“

\* [Patent-Liste.] aufgestellt von dem Patent-Bureau von G. & W. Pataty, Berlin N.W., Louise-Strasse 25. Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos; Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet. — a. Anmeldungen: Heinrich Ludwig in Opalenitz „Verbindung von Flammröhren- und Fiedl'schen Kessel.“ Th. Lange in Breslau „Steuerung an einem Kugelrad.“ Rob. Krause in Königshütte „Wäschemangel.“ C. Jhms in Hirschberg „Spiel-Merker.“ b. Ertheilungen: 56259 B. Blauf in Stoberau „Kraftmaschine mit durch einen Flüssigkeitsring begrenztem Arbeitsraum des Kolbens.“

Vom 20. Mai 1890. 56285 A. Seiffart in Frankenstein „Talg- und Waben-Schmelzapparat.“ Vom 11. Oktober 1890. 56556 B. Besser in Rauschau „Horizontal-Vollgatter.“ Vom 7. November 1890. 56599 Brüggemann in Breslau „Kolbenschieber-Steuerung für Pulsmeter.“ Vom 21. Juni 1890. 56530 L. Mattis in Hirschberg „Verstellbares Visierfernrohr für Gewehre.“ Vom 20. Mai 1890. 56568 Lippert & Sohn in Bunzlau „Verfahren zur Herstellung von Kunststeinen mit Glasoberflächen.“ Vom 25. April 1890.

## Vermischtes.

Bedeutende Diebstähle an Patronen sind mit großer Frechheit an der königlichen Schießschule in Spandau verübt worden. Es ist indessen bereits gelungen, des Spitzbuben habhaft zu werden, auch der Fehler, welcher die Patronen veräußerte, ist verhaftet.

Ein Student der Medizin wurde in Berlin verhaftet, welcher systematisch Patelets in der Universität, Klinik, Bibliothek und Charité gestohlen hatte.

Erstschossen. In der Kaserne des 47. Infanterie-Regiments in Vosen schloß sich am Mittwoch angeblich wegen zu schweren Dienstes ein Rekrut aus einem Gewehr eine Kugel in den Kopf. Das Geschloß ging dann durch die Decke des Zimmers und traf einen Gefreiten, der sich im oberen Zimmer befand, in den Hals. Der Rekrut ist todt, der Gefreite schwer verletzt.

Schweres Schiffsunglück. Nach einer Meldung aus Gibraltar stieß der englische Dampfer „Utopia“ mit italienischen Auswanderern unterwegs in der Bucht bei einem Südweststurm mit den englischen Panzerschiffen „Ancon“ und „Robney“ zusammen und sank. Die Rettungsboote konnten wegen des herrschenden starken Sturmes nicht an das Fahrzeug herankommen und mußten sich begnügen, die von den Wellen Fortgerissenen aufzufischen. Die Mannschaften der englischen und schwedischen Boote wettelferten miteinander in den Bemühungen die Ertrunkenen zu retten. Die Panzerschiffe ließen elektrisches Licht auf die See fallen. Die Zahl der Ertrunkenen wird gegenwärtig auf 576 angegeben. Als gerettet sind 318 Personen angemeldet.

Mord. Wie aus Reichenberg in Böhmen geschrieben wird, brachte der Fleiß ergessene Franz Kubanek aus Paceritz bei Turnau der 6-jährigen Bettlerin Anna Sozial auf der Straße von Turnau nach Böhmischem Aicha acht Messerstücke bei, so daß die alte Frau unter seinen Händen starb. Der Mörder hatte bei der Bettlerin Geld vermutet.

Dreifacher Mörder. Am Mittwoch Abend ermordete in Paris auf dem Boulevard Courcelles ein gewisser Verbellot seine 4-jährige Tochter, seine Frau, sowie deren Mutter ohne jede Veranlassung mit einem Küchenmesser. Der Mörder hat sich dann der Polizei gestellt.

## GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

Direkt a Fabrik Seidenstoffe	Reinseidene Griffaille-Roben zu Mk. 1.65 per Meter, sowie Seidenstoffe jeder Art verliefert in einzelnen Kleibern u. meterweise, porto u. zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus Adolf Griedler & Cie. in Zürich (Schweiz) Muster umgehend franco.
------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

In Wahrheit, es giebt, um die Haut des Gesichtes und der Hände gegen den Einfluß der Luft zu schützen, kein so wohlthätiges und zugleich so billiges Mittel, wie die Glycerin Crème Simon. Man achte auf die Unterschrift: Simon, rue de Provence 36, Paris. Vorräthig bei allen renomirten Coiffeurs, Parfümerien und Droguisten.

Unwiderruflich am 17. und 18. April findet im Rathhause zu Cöslin die Ziehung der Rothen Kreuz-Lotterie statt, welche, veranstaltet vom Vaterländischen Frauenverein vom Rothen Kreuz, die Erbauung eines Stadenbaues bezweckt.

Nicht allein der wohlthätige Zweck, sondern auch der billige Loospreis (1 Mark) und die wahrhaft glänzenden Gewinnchancen (1 20000, 12 000, 12 000, 12 000, 12 000, 12 000 u. s. w., zusammen 95000 Mk.), haben es zu Wege gebracht, daß die Nachfrage nach diesen Rothen Kreuz-Loosen eine wahrhaft stürmische geworden ist, so daß sicher angenommen werden kann, daß auch diese Loose wie die der früheren Rothen Kreuz-Lotterien vor der Ziehung vergriffen sein werden, jedenfalls aber ein nicht unbedeutendes Aufgeld bedingen werden.

Es empfiehlt sich für diejenigen, welche willens sind, sich hierin zu betheiligen, sich bald an das Bankhaus Rob. Th. Schröder, Stettin, wegen Erlangung von Loosen zu wenden, doch sind dieselben auch in allen besseren Geschäften, welche durch Blatte bekannt sind, zu haben.

Wir ersuchen unsere Parteigenossen, für die Verbreitung des konservativen Organs, der

„Post aus dem Riesengebirge“ nach Kräften Sorge tragen zu wollen. Jeder Konservative muß heute mehr als je seine Pflicht thun. Probenummern stehen zu Diensten.



M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.  
pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

**„Berliner Neueste Nachrichten“**  
Unparteiische Zeitung.**2 mal täglich (auch Montags)**

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman:

**„Lesters Geheimniss“**

von Markham Howard

auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

**Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“**

haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

**7 (Gratis-)Beiblätter:**

1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, 8seitig mit Schnittmuster, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, dto.
7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

**Das Meisterschafts-System**

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der

französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

**Zum Selbstunterricht**von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Probefriefe aller 10 Sprachen à 50 Pf. Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlg.

Soeben erschien:

**„Allerlei Lustiges“**

in Bild und Wort v. H. Jacobs.

Erstes, zweites und drittes Bändchen. Berlin 1890. Julius Weinbergs Verlag. Reich illustriert. Preis des Bändchens nur 50 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, gegen Einsendung von 50 Pf. per Bändchen in Briefmarken durch

Julius Weinbergs Verlag, Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.

**Bauarbeiten.**

Zur Ausführung von Bauarbeiten und Lieferung von Baumaterialien aller Art hält sich unter Zusicherung billigster Preisnotirung bestens empfohlen

Paul Maywald, Baugeschäft, Schmiedeberg i. Bg.

Wer auf die täglich erscheinende „Berliner Abend-Zeitung“, welche infolge ihrer prompten Berichterstattung, ihres politisch tendenzlosen Charakters und billigen Preises in allen Kreisen sich großer Beliebtheit erfreut, noch nicht abonniert ist, wolle sich durch ein Probe-Abonnement von der Vielseitigkeit des Blattes überzeugen.

Abonnements auf die „Berliner Abend-Zeitung“ zum Preise von **20 Pf.** (einkl. Bestellgebühr) nehmen alle Postanstalten Deutschlands entgegen.

Post-Zeitungs-Katalog No. 846

**Zithern v. 12 M. an.**

Illustr. Preislisten gratis und franco.

**Neue ill. Zitherschule.**

Die Zither in kurzer Zeit ohne Lehrer spielen zu lernen. Mit 34 Abbildungen und Schablonen. Preis 2,50 Mk.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Prospect dieser Schule gratis und franco.

**Der lustige Zitherfreund.**

Eine Sammlung leichter, sehr gefälliger Unterhaltungsstücke. Preis nur 1,50 Mk.

Fr. Seith, Königshofen-Bayern.

**Volkssküche**

in der Hospitalstrasse täglich gutes Mittag-brat zu 15, 10 und 5 Pf.

**Unglaublich!**

aber wahr! Gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. in Briefmarken oder Postanweisung versende ich nach jedem Ort franko 1 Lieberbuch mit 50 neuen Liedern wie „Mandolin-Walzer“, „Eckelweiss“, „Kaiserweissen“, „Ach einmal blüht im Jahr der Mai“, „Angel-Walzer“ etc. Außerdem 1 Buch 1000 Witze, Aprilscherze, Anekdoten, 1 Komiker und Couplettsänger mit Noten, 1 Buch neuer Volterabend-Scherze, ferner 1 Buch schöner Stammbuchverse, 1 Buch mit vielen Zauber-Kunststücken, 1 Briefsteller. Außerdem ein Buch: Die Kunst, bald eine reiche Braut zu bekommen. Das Geheimniss der Liebe, 10 hochfeine Gratulations-Karten, sowie noch 1 Taschen-Automaten, der anzeigt, wie viel jede Person wiegt. Ferner 1 Buch: Berliner Leben. — Geheimnisse von Berlin. — Berlin bei Nacht, wie es weint und lacht.

Alles zusammen 1,50 Mk. franco.

Reinhold Klinger, Buchhandlung, Berlin N. O. 18, Friedenstraße Nr. 50.

Berlin NW. den 20. März 1891

Geldorten und Banknoten.		Deutsche Hypothekengertifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
0 Fres.-Stücke . . . . .	—	Pr. Bd.-Gd. VI. rück. 115 . . .	4 1/2 114,75
Imperial . . . . .	—	do. do. X. rück. 110 . . .	4 1/2 111,25
Deferr. Banknoten 100 fl. . . .	176 5/8	do. do. X. rück. 100 . . .	4 100,75
rusische do. 100 R. . . . .	240,75	Preuss. Hyp.-Befr.-Act.-G.-Gert.	4 1/2
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Vfdr. . .	5 103,10
Deutsche Reichs-Anleihe . . . .	4 106,30	do. do. rück. à 110 . . .	4 1/2 110,50
Preuss. Conf. Anleihe . . . . .	4 115,75	do. do. rück. à 100 . . .	4 108,80
do. do. . . . .	3 1/2 99,10	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldcheine . . . .	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank . . .	7 105,25
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2 97,00	do. Wechsel-Bank . . . . .	7 103,40
do. do. . . . .	3 1/2 97,00	Niederlausitzer Bank . . . .	5 —
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5 116,16	Norddeutsche Bank . . . . .	12 155,50
do. do. . . . .	4 104,60	Oberlausitzer Bank . . . . .	6 115,30
Bommerse Pfandbriefe . . . . .	4 —	Deferr. Credit-Actien . . . . .	9 1/2 —
Posenische do. . . . .	4 102,00	Bommerse Hypotheken-Bank . .	108,25
Schlei. allm. landw. Pfandbriefe .	3 1/2 97,90	Posener Provinzial-Bank . . .	137,10
do. landw. A. do. . . . .	3 1/2 97,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 122,40
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C. . . .	10 154,10
Bommerse Rentenbriefe . . . .	4 103,00	Preussische Hypoth.-Befr.-A. . .	8 108,80
Posenische do. . . . .	4 103,00	Reichsbank . . . . .	7 141,50
Preussische do. . . . .	4 103,20	Sächsische Bank . . . . .	5 114,10
Schlesische do. . . . .	4 103,00	Schlesischer Bankverein . . . .	5 120,90
Sächsische Staats-Rente . . . .	3 87,80	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 172,10	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2 87,10
<b>Deutsche Hypothekengertifikate.</b>		Breslauer Bierabahn . . . . .	6 137,25
Deutsche Gr. Bd. Vfdr. . . . .	3 1/2 100,00	Berliner Bierabahn (große) . . .	12 1/2 25,50
do. do. IV . . . . .	3 1/2 98,60	Braunschweiger Zute . . . . .	12 123,10
do. do. V . . . . .	3 1/2 92,60	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 130,00
Pr. Bd.-Gd. rück. I u. II 110 . .	5 113,90	Schlesische Feuerversicherung . .	33 1/2 1934
do. do. III. rück. 100 . . . .	5 97,40	Ravensbg. Spin. . . . .	11 133,00
do. do. V. rück. 100 . . . . .	5 107,40	Bank-Discont 3%. — Lombard-Zinsfuß 4%	
do. do. VI. . . . .	5 107,40	Privat-Discont 3%.	

**44 Tausend Abonnenten**

Neber

hat nunmehr der

**„Breslauer General-Anzeiger“**

mit seiner wöchentlichen Gratis Beilage

**„Haus und Herd“**

erreicht. Diese colossale Verbreitung spricht allein schon für seine große Reichhaltigkeit, sowie für die Beliebtheit, die der „Bresl. Gen.-Anz.“ in allen Bevölkerungsschichten findet.

Jeder Leser bestelle alsbald für das 2. Quartal bei der nächsten Postanstalt oder bei dem Briefträger ein Probe-Abonnement für April, Mai u. Juni, welches nur 1 Mk. 90 Pf.

kostet und wofür der „Breslauer Gen.-Anz.“ wöchentlich sieben Mal frei ins Haus gebracht wird.

Inserate jeder Art haben in Folge der großen Verbreitung entschieden den wirksamsten Erfolg.

Zu recht zahlreicher Abonnementsbestellung ladet ein:

Verlag des „Breslauer General-Anzeiger“.



## Der betrogene Vorsichtige.



Der Rentier Vansil, welcher Abends nach Hause in sehr angeheitertem Zustande zurückzukehren pflegte, war vorsichtig genug, um sich das Auffinden des Schlüssellochs zu erleichtern, einen Trichter am Schloß anzubringen. Diese Vuben hatten dies bald gemerkt; um dem Rentier einen Streich zu spielen, nahmen sie den Trichter vom Schloß weg und befestigten ihn umweit desselben an der Thür. Oben sehen wir, wie sich Rentier Vansil vergeblich bemüht, den Schlüssel in das Schlüsselloch zu dirigieren.

## Wie man's nimmt.

Lehrer (zu einem ihn an Größe weit überragenden Bengel): „Da sieh' Dich wieder auf die Bank, daß ich Dir eine Ohrfeige geben kann, denn das mußt Du mir merken: Du bist mir noch lange nicht über den Kopf gewachsen.“

## Weise Vorsicht.

A.: „Wozu führen Sie denn zwei Cigarrenetuis bei sich?“  
B.: „Ja, sehen Sie, die im schwarzen rauche ich selbst, und die im rothen bekommen die, welche zufällig keine Cigarren bei sich haben; man muß doch höflich sein — und das nächste Mal vergessen sie dann die ihren nimmer!“

## Enttäuschung.

Erste Dame: „Ah, Frau v. B.! Es freut mich sehr, daß Sie mir endlich die Ehre Ihres Besuches schenken!“

Frau v. B.: „Bitte, ich hätte wirklich nicht geglaubt, Sie an einem schönen Nachmittage, wie der heutige ist, zu Hause zu treffen.“

## Auch eine Verächtigung.

Kürzlich wurde ein zu Zuchthausstrafe Verurtheilter per Eisenbahn nach Spandau transportiert. Dort angekommen, öffnete der Schaffner das Coupé, in dem der Sträfling mit seiner Begleitung saß, und rief die üblichen Worte: „Spandau, sechs Minuten Aufenthalt.“ Der Verurtheilte aber erwiderte: „Ach ne, mein Zuteiler, drei Jahre!“

## Mildernder Umstand.

Angeklagter: „Die Beweise, die der Herr Staatsanwalt vorgebracht hat, treffen wunderbar zu, aber ich hab's doch nicht gethan, ich bin unschuldig und bitte deshalb um mildernde Umstände.“

## Renommage.

„Ah, Herr Lieutenant, Sie waren mit in dieser Schlacht: da ist es wohl heiß zugegangen?“

„Colossal, meine Gnädige, Kugeln sind um meinen Kopf herumgepiffen, daß ich vom Luftzug Katarth bekommen habe.“

## Ein Renommist.

„Nun, aus Italien zurück? Alle Wetter, sehen Sie aber verbräunt aus!“

„Spaß, wenn Einen die Weiber immer mit solchen verengenden Blicken angeschaut haben!“

## Eine verdächtige Zeugin.

Präsident: „Sind Sie mit dem Zeugen blutsverwandt oder verschwägert?“

Zeugin: „Ja, als er Soldat war, hab' ich bei demselben Hauptmann mit ihm gedient!“

## Verschwendung.

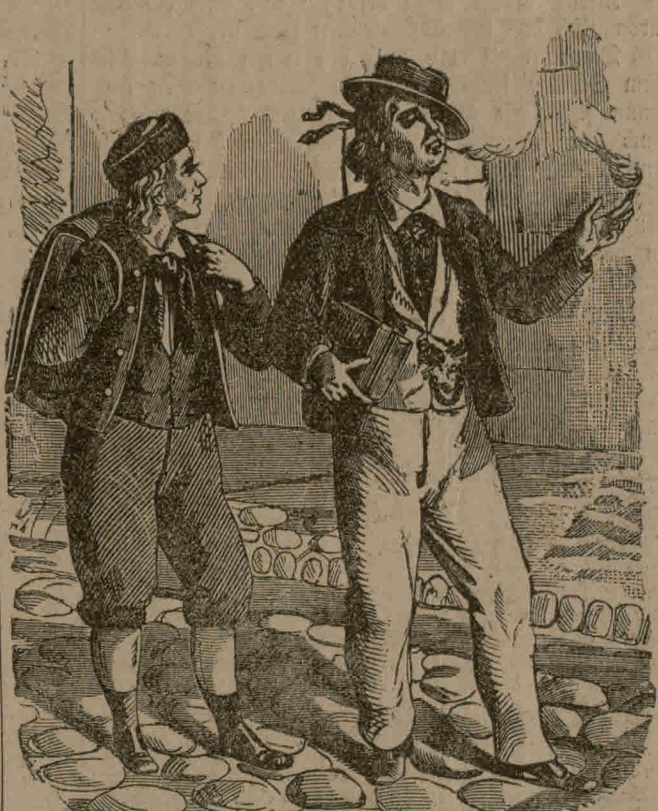
Fräulein Hedwig: „Hier, liebe Emmy, erlaube ich mir, Dir ein kleines Geburtstags-geschenk zu überreichen.“

Fräulein Emmy (dasselbe betrachtend, entrüstet): „Hundert Visitenkarten, welche Verschwendung! Wie lange denkst Du denn, daß ich meinen Namen noch tragen will?“

## Ein Wortspiel.

Krämer (zu einer Näherin): „Hier, Frau N., haben Sie sechs Taschentücher zum Säumen. Sobald Sie dieselben gesäumt haben, bringen Sie mir sie ungesäumt zurück, damit ich sie der Kundin abliefern kann.“

## Endlich.



Felix: „Nun, Hans, Dein Vater ist ja Geheimrath geworden.“

Hans: „Erlebt man doch endlich auch einmal Freude an seinen Eltern.“

## Die Frau des Meteorologen.

Professor (zum kurze Zeit verheiratheten Kollegen): „Nun, Freund wie bist Du mit Deiner Frau zufrieden?“

Meteorolog: „Em, hm — sie zeigt sehr viel Neigung zu Gewitterbildungen!“

## Kein Verständniß.

Wirthin: „Herr Müller, es ist Jemand da.“

Student (noch im Bett, barsch): „Wer denn?“

Wirthin: „Der Gelbbriefträger.“

Student (schreitend): „Und das nennen Sie einfach Jemand?“

## Wenn sie kocht.

Mann: „Aber was ist denn das, Frauchen?“

Frau: „Ehbare Schwämme!“

Mann: „Em, die scheinen mir aber nicht essbar zu sein!“

Deinigen sind stets steinhart, ich aber kochte sie nach der Uhr! Marsch!“

Knolle ging, indem er murmelte:

„Er hat heute wieder mit seinen Sie-Nüssen und Cosents zu thun; dann ist er fürchterlich!“

Er brachte die Eier und die Kochmaschine mit Wasser, zündete Bestere an und brachte das Bivakfeuer in Brand; dann zog er sich zurück.

Von der Brünne warf dann und wann einen Blick auf das kochende Wasser, schielte aber dann wieder in sein Taschenbuch, worin die Rechnung sich ihrem Ende näherte. Drei Eier warf er in das Wasser, denen die Uhr folgte, das vierte Ei behielt er in seiner Zerstreuung in der Hand.

„Heureka!“ rief er dann auf einmal laut. „Ich hab's gefunden!“

„Aber, Kamerad“, trat nun Lieutenant Selbig ans Feuer, „was machen Sie denn? Kochen Sie Ihre Uhr?“

Hier blickte unser Premierlieutenant auf, sah das Ei in seiner Hand, warf einen Blick in die Kochmaschine und sagte dann:

„Sie ist hin! — Aber sehen Sie einmal diese herrliche Lösung durch cubische Gleichung!“

## Schattenmorellen.

breitgezogen, tragbar, à St. 1—2 Mk., Südtirischen, frühe Mai, brt. gezogen, tragbar, 1—2 Mk., Biranymanden auf Quitten bereitet, 4—6 jähr., à St. 1,20—3 Mk., Stachelbeeren, Johannisbeeren, rote Kirsch, str., à St. 40 Pf., 10 St. 3 Mk.

## Schottische Zaunrose.

zu Fedenanlage, beproben in Nr. 2 dieses Blattes, 2 jähr. 30—60 cm 100 St. 3 Mk., 1000 St. 25 Mk., 2 jähr. 15—30 cm 100 St. 2 Mk., 1000 St. 15 Mk. Alle übrigen Baumchulartikel zu billigen Preisen, worüber Katalog frei zu Diensten steht.

## Gebr. Heinsohn.

Wedel i. Goltstein.

## Für sparsame Hausfrauen!

Hermann Proschwitzky, Stettin, Colonialwaaren-Handlung en gros, versendet seine sämtlichen Artikel an Private zu Engros-Preisen. Preisverträge gratis und franco.

**Wilhelm Lanka**  
Gera (Reuss)  
Harmonikafabrik.  
Preislisten umsonst und portofrei.

**Siegel-Obolen** (Briefe & Packelverschluß)  
Preis: gratis & franco Mastercoll. geg. 30  
in Briefmarken (6 Bestellvers. dies) Siegelobolentafeln  
Joh. Becker Berlin, D. Andreasstr. 30

Wochuhr, garantiert zuverlässig  
mit nachleuchtend. Zifferblatt  
Mk. 4,60. Datum anzeigend  
Mk. 6.— Nachnahme. Reich  
Illustr. Preisbuch über Taschenuhren u. Regulatoren gratis.  
W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

## Gardinen-Versand.

50 pCt. billiger wie jedes Geschäft  
versende Gardinen, abgepaßt für 1 Fenster,  
hochlegante Muster in creme und weiß,  
schwere Qualität, jeder Flügel 3 und  
3,20 m lang, 125—140 cm breit, an 3 Seiten  
mit Band eingefast, für nur 3,50 und 4 Mk.,  
gegen Nachnahme oder Einzahlung des Be-  
trages. Stückwaare von 30 Pf. p. met. an.  
Muster von sämtl. Qualitäten zu Diensten.

## J. Hammer,

Gardinenfabrik, Menden.

**Vanille** ff. krystallisierte,  
10 Schoten Mk. 2,—  
20 do. „ 3,50  
feco. geg. Einsendg. od. Nachn. versend.

## H. Schalk,

Hamburg-Hohenfelde.

## Lacke

nach japanischen Rezepten, gut getrocknet,  
widerstehen dem heißen Wasser, ziehen keine  
Blasen, springen nicht, bleiben vollständig  
unverändert.

Golblad auf Leisten und Metallwaaren,  
für Maler u. Bildhauer „ 6.—  
Wasserheller Lack auf Möbel „ 5.—  
Stein, Leber, Papier „ 4.—  
Wasserheller Lack auf Metall „ 4.—  
Brauner Lack auf Möbel „ 3,50  
Schwarzer Lack auf Möbel „ 3,50  
Brauner Lack, feinst „ 3,50  
Schwarzer Lack, feinst „ 3,50  
pr. Liter excl. Emb. ab Heilbronn.

## Essigöl.

à M. 1.— bis M. 1,20 pr. Flasche, scharfer  
Delverbrand, bequeme Handhabung, größte  
Haltbarkeit, vorzügliches Geschm.

## Siccolin

Trockenstoff für Maler, Canister von 2 1/2 Ro.  
M. 3.—, Canister von 5 Ro. M. 5.—  
Kleine Sendungen gegen Nachnahme.

## F. X. Weber,

Heilbronn a. N.

## Chocolad.-Automat

leihweise. R. Selbmann, Dresden.

## F. Münchener Bierkäse

100 Std. M. 6, ff. Schweizerkäse à Pfd.  
75 Pf., ff. Limburger à Pfd. 45 Pf., bei  
9 1/2 Pfd. franco gegen Nachnahme.

J. Hofmann, Käse engros, München.

## Solide Herren-

Anzugstoffe versendet zu Fabrikpreisen,  
Proben franco, die Handlung  
Paul Wandrey in Grottau, Schles.

## Ueberwinterten

## Blumenkohl (Zwerg),

Kohlrabi, Wirsing, Kraut, Zwiebel,  
Salat, Sellerie, Porre, Levkojen und  
Asteren. Pflanzen offer. geg. Nachn.  
F. Rittersdorf, Erfurt.

## Echte rheinische

## Saat-Stangen-Speckbohnen

zu haben bei

Josef Winkelbach, Unkel am Rhein.

## Stotternde

heißt sicher die Sprachheilstalt von

Büttner, Berlin, Schumannstr. 1.

— Honorar nach Heilung. —

## Erste Bezugsquelle für

## alle Delicatessen,

prompter Versand von

F. A. C. Harfst,  
Altona.

A n u. Verkäufe v. Grundbesitz jed.

Art. Beschaffung v. Dienstpers.

f. Landw. u. Haus u. vermittlelt

u. send. Prosp. geg. Rückporto

E. Wilke, Königshütte O.-S.

## Bureau für

## Patent-Angelegenheiten

BERLIN S.W. Kochstr. 24

Technischer Leiter J. BRANDT, Civil-Ingenieur

Seit 1873 im Patentfache tätig.

## Westfälische

## Schinken, liefert

hochfeine

Waare

Joh. Blankemeyer, Verl. i. Westf.

Preisecourant frei!



## Kräuter-Grundjah

(Magenbitter) ist für jeden Schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Strfl. in Delicateß- u. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postkiste, enth. zwei Strfl. für 4.25 Mk. frei geg. Nachn. C. & J. Faehndrich, Cüstrin I.

**Steinmuskönige**  
Leine Waare, spottbillig.  
Man verlange Muster.  
Caser Werner, Schmölke

## Schweidniger Hausleinen,

84 cm breit,  
Nr. 30 35 38 40 45 60  
80, 83, 85, 90, 95, 100  
per Meter,  
leinenes Taschentücher in allen Größen, per Duzend 2.80, 3.—, 3.20, 3.50, 4.—, 5.—, 6.— Mk., nur aus den edelsten Gespinnsten hergestellt.

**Ernst Pohl,**  
Schweidnitz in Schlesien.

**Paul Natzer**  
Berlin N.W., Thurmstr. 4  
— etabliert seit 1870 —  
versende geg. baarpassende Brillen oder Brillengläser in Alumin-Gold, Platin, Silber od. hochfeiner Stahlfassung (Bedienung gratis) für 2.50 bis 3 Mk. Obergläser u. Fernrohre von 6 bis 40 Mk. in höchster Leistungsfähigkeit. Preis-Verzeichnis für alle Krankenkassen.

**Prima Hirschberger Gebirgsleinen**  
Handtücher, Taschentücher, Tisch- und Schesstische, Schlaf- und Wanddecken, Bettdecken, Schürzen u. Schürzenstoffe versenden direct an Privats zu den billigsten Engros-Preisen. Muster und Waaren-Kataloge frei.  
Ad. Staeckel & Co., Hirschberg i. Schl.

An all. Plätzen suche ich reelle, gewandte Leute

f. d. Verkauf meiner neuen, patent., leicht abnehmbaren Artikel, Jedermann kauft sie! unt. günst. Beding. anzustellen, tägl. Verdienst 10—12 garant. Must. u. Näh. sende fr. g. Eins. v. 65 Pf. i. Brfm. D. Liebers, Chemnitz i. S., Josephinenplatz 3.

**Schutzmarke**  
Ein zuverlässiger Rathgeber für alle Herben-, Magen-, Wasser-, Nerven- u. Rheumatisms-Krankheiten ist das Buch „Krankentrost“. Dasselbe sollte in keiner Familie fehlen, da es völlig kostenlos (auch durch Postkarten-Bestell.) erhältlich ist bei  
Dr. Böldker & Co., Emmerich.

Feine Cigarren m. indischem Deckblatt-Tabak à 2 1/2 bis 4 Mk. pr. 100 nur gegen Nachn. G. J. Simons in Odenkirchen a. Niederrh.

## Fahrräder,



besten deutschen und englischen Fabrikats, Zubehörtheile u. f. w. Preislisten frei.

O. F. Eule, Leipzig, Dorotheenplatz 1.

## Für Schüler und Schülerinnen!

Wer mir umgehend Lösung eines der untenstehenden Räthsel nebst 1 Mark in Briefmarken einsendet, erhält ebenfalls umgehend

### \* eine Schul-Mineraliensammlung \*

enthaltend die 25 wichtigsten Mineralien, darunter Achat aus Brasilien, carrarischer Marmor, Flußspath, div. Erzstufen u.

Sonstiger Preis der Sammlung 3 Mark.

Wer mir umgehend Lösung von zwei der untenstehenden Räthsel nebst 3 Mark in Briefmarken einsendet, erhält ebenfalls umgehend

### \* eine Schul-Mineraliensammlung \*

enthaltend die 50 wichtigsten Mineralien, darunter außer oben genannten Bergkristall, Edelgranat, Stalactit, Eisenglanz, Buntkupferkies, Manganit u.

Sonstiger Preis dieser Sammlung 7 Mark.

Wer mir umgehend Lösung der drei untenstehenden Räthsel nebst 6 Mark in Briefmarken einsendet, erhält ebenfalls umgehend

### \* eine Schul-Mineraliensammlung \*

enthaltend die 100 wichtigsten Mineralien, darunter außer oben genannten Tigerrauten, Labrador, Hyacinth, Amethyst, Heliotrop, Moosachat, Jaspis, Celestin, Silberbleiglanz u.

Sonstiger Preis dieser Sammlung 15 Mark.

**Rudolf Damm, Mineralienhandlung**

Berlin N.W., Alt-Moabit 91/92.

Fallen siehst Du die Ersten gar oft, doch nie wieder steigen, Selten werden im Winter, doch oft sie im Sommer sich zeigen, Fehlen sie lange, so siehst nach ihnen den Landmann Du spähen, Willkommen sind sie ihm dann, nur nicht, wenn sein Korn er will mähen.

Ehe noch Berthold Schwarz, der Mönch, das Pulver erfunden, Bracht schon der Zweiten Geischoß dem Feinde verderbliche Wunden, Auch bei den Wilden noch jetzt als Waffe Geischoß sie versenden, Kennst Du des Diebesgotts Bild? Er hält sie gespannt in den Händen.

Wenn nach Gewitter und Sturm die Wolken zu weichen beginnen, Wenn aus den Scheidenden schwach nur die beiden Ersten noch rinnen, Wieder die Sonne die Herrschaft erringt in den himmlischen Reichen, Strahlet mein Ganges empor, des Friedens verklärendes Zeichen.

Mein Erstes ist ein Name, aus der Bibel Dir bekannt, Nicht Abraham, wiewohl er auch in diesem Wort sich fand, Im Zweiten hielt der Ritter einst dem Sturm der Feinde Stand, Das Ganze? Große Handelsstadt, ganz nah' dem Nordseestrand.

Ein kleines Wort! Du kennst es sehr, Wenn Du willst ins Gebirge gehn, Auch findest Du's am Hahnenkisch Und nimmst es selbst auf Deinen Kopf.

**Gewinnbringender als jedes Ladengeschäft**  
**Ueberall einzurichten**  
**Wenig Capital erforderlich**

ist das **Versand-**  
**geschäft!**

ein **Versandgeschäft** errichten,

ein **Versandgeschäft** mit einem bestehenden Ladengeschäft verbinden,

ein bestehendes **Versandgeschäft** erweitern will, erhält

**kostenfrei**

unsere Broschüre über das Versandgeschäft zugesandt.

**Julius Weinberg's Verlag, Berlin NW.,**  
Alt-Moabit 91/92.

## Weinversand

flaschenfertiger, garantiert reiner Weine aus guten Jahrgängen.

Pfälzer Weissweine	in Fässern	in Flaschen
Laubenheimer, Bodenheimer	60 bis 70 Pf.	70 bis 80 Pf.
Niersteiner aus diversen Lagen	60, 100, 70, 120	75, 250, 75, 300
Rothweine	80, 250, 80, 250	

In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.  
Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.  
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.  
Nierstein a. Rhein. Anton Hahner, Weingutsbesitzer.

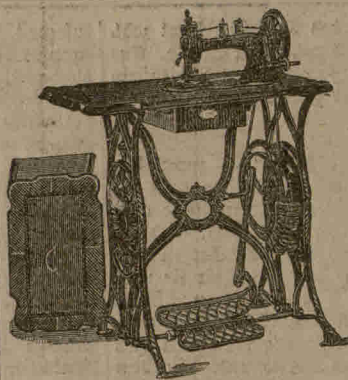
## Kausfrauen! Warum nicht

Mk. 100 bis 300 jährlich

**Cinderella-Waschmaschine**

(gesetzlich geschützt, erkennbar an der eingeregisterten Schutzmarke dem Namen Cinderella). Vereint vermeidet alle Nachtheile bisheriger Systeme. An beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.

Direct von **Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen.**  
Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwaschtische und Eisschränke. Verkauf im letzten Semester 1880 Maschinen!



## Für 50 Mark

Neu! ich dienach neueste Methode gebauten **Singer-Nähmaschinen**, die sonst 80 Mk. kosten, mit Verschluß, taften, allen modernen Apparaten, zwei Schiffe bei zweijähr. Garantie. Die Maschinen nähren selbstverständlich tadellos die feinsten, wie stärksten Stoffe und liegt specielle Gebrauchsanweisung bei. Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine 14tägige Probezeit. Preisl. m. vollständiger Aufzählung d. Zubehör's frei.

**Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.**  
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.



10 gold., silb. Medaillen und Ehrendiplome.

## Diaphanie (Glasmalerei-Imitationen)

Schönster Fensterschmuck und leicht anwendbar, dauerhaft und billig. Angenehme Beschäftigung für Damen u. Herren. Ueber 1100 profane u. religiöse Muster. Holz- und Marmorabziehpapier für Maler und Lackirer.

Kl. Muster-Preis. u. Gebr.-Anw. gratis. Malerschule.

**Wilh. Antony & Cie.,**

Oberwinter-Rolandseck a. Rh.

**J. H. König**  
Cigarrenfabrik,  
Bruchsal, Karlsdorf  
und Forst.  
fabricirt u. liefert seine vorzüglichen altrenommirten Cigarren in den Preislagen von 20—200 Mark. Production 300 000 Stk. pro Woche. Muster stehen zu Diensten.

## Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete, enthaltend 9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

**Rudolf Müller,**  
Stolz i. Pomm.

Gründliche Anweisung zur Bereitung der verschiedensten Speisen von Kartoffeln, als Klöße, Salate, Nudeln, Puddings, Strudel, Kuchen, Torten, Pfannkuchen, Waffeln, etc. auf beste und wohlfeilste Art

**Die Kartoffel-Küche!**

**Naturwein**  
eigener Kelterung, abgelagert und süßig

**Braubacher Koppstein**  
per Liter 95 Pf.  
Braubacher Schlossberg  
per Liter 135 Pf.  
Veste Marxburg.

liefert von 25 Liter ab auch in Flaschen u. Nachn.  
**Georg Vollmer, Braubach a. Rh.**

**Passage-Panoptikum.**

Berlin, Unter den Linden 22/23.

**Knabe**

mit 2 Köpfen.

**Amerikanerin**

mit 25 cm langem

**Vollbart.**

Geöffnet von 11

bis 1 Uhr Vorm.

und 5 bis 9 Uhr

Nachmittags.

A.: Sie rauchen ja eine faule Cigarette! B.: Wo kaufen Sie diese? A.: Bei

**A. J. Harder,**

Teterow in Mecklenburg.

Die Firma ist von einer der ältesten Bremer Cigarren-Fabriken für ganz Deutschland mit dem besten derer Erzeugnisse an Privats beauftragt. Sie fertigt daher zu ihr vorgefertigten Originalpreisen höchst billige u. gediegene Waare.

Preisliste franco.

**Christian Günther**

Tuchversand-Geschäft

Leipzig-Plagwitz

versendet

**Stoffe zu Anzügen,**

Leipzig-Plagwitz

in Tuch, Buckskin, Kammergarn, Cheviot etc.

zu Fabrikpreis

Collect. rellh. Muster- u. Meterv. 2 bis 15 Mk.

Billigste Bezugsquelle.

Man verlange Preisverzeichnis, das Collectionen und übersehe sich durch Vergleich mit anderen Collect. v. der unvers. Billigkeit der Preise

**Neu! Sensationell! Neu!**

**Monochord**

(Einfaltige Streichzither.) Eigene

Fabrikat des Erfinders, ist des imposanten

Tones, der sauberen Ausstattungs- und der

Originalität der Spielmethode wegen das Non plus

ultra aller Musikinstrumente. Spielen kann man

auch ohne musikalische Vorkenntnisse, der beiliegenden

Schule zufolge in einer Stunde. Mit Zubehör im

Carton nur 4 Mk., bei Einzahlung in Baar oder

Briefmarken folgt franco Zufendung.

**Reinhold Klinger,**

Berlin NO. 18, Friedenstr. 60

Für die Redaction verantwortlich: Albert Abel, Berlin, für den Inseratenthail: Rudolf Damm, Berlin. — Herausgegeben von Julius Weinberg's Verlag, Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.

Druck von Wilhelm Baensch, Berlin SW., Ritterstraße 77/78.



geführt worden. An Stelle der dramatischen Aufführungen richtete er einen Rebeaktus ein. Während die dramatischen Feiern stets recht gut besucht waren, zeigte der Rebeaktus gewöhnlich einen mangelhaften Besuch, so daß der Director erhebliche Einbuße bei seinem Einkommen erlitt. Um das Jahr 1789 kamen zwei junge Lehrer an das Gymnasium, der Prorektor Moritz und der Conrector Fischer, welche sich bald herzliche Sympathien gewannen. Sie nahmen eine Aenderung der Schulordnung vor und wirkten darauf hin, daß das Gymnasium nicht nur eine Realschule, sondern auch eine Bürgerschule sei. Auf Vauer folgte der Prorektor Moritz als Director, aber nur auf sieben Jahre. Ihm folgte der Director Körber, welcher das Gymnasium zu seinem höchsten Ruhm gebracht hat, so daß Schulmänner aus allen Gegenden das Gymnasium besuchten und dasselbe von den Regierungen empfohlen wurde. Körber trat segensreiche und erfolgreiche Einrichtungen und schritt mit der Zeit fort. Mit einem Hinweis auf die Worte uns es Kaiser's, an der Wende eines Jahrhundert's nicht stillstehen zu bleiben, sondern mit der Zeit Schritt zu halten, schloß Vortraender seine hochinteressanten, fesselnden Ausführungen. Durch Erheben von den Plätzen wurde dem Redner der verdiente Dank ausgedrückt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam die Angelegenheit der Errichtung einer Steingruppe und das Project eines Aussichtsturmes auf dem Cavalierberge zur Besprechung. Um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

\* [Frühlingsanfang!] Allerdings vorläufig nur noch im Kalender und noch nicht in der Natur. Draußen herrscht seit gestern wieder eine fast winterliche Stimmung; aber dennoch wird bald die raue Witterung der Gewalt der Frühlingssonne auf immer weichen müssen. Hier und da erheben die Schneeglockchen ihre Köpfchen, um den Lenz einzuläuten. Hoffentlich folgt er bald auf immer diesem Rufe, denn freudigst begrüßt wird er von allen Seiten.

\* [Ordination zum geistlichen Amte.] Am 17. d. Mts. fand in Breslau durch den Königl. General-Superintendenten, Wirkl. Geh. Ober-Consistorialrath, Professor Dr. Erdmann die Ordination derjenigen Candidaten der Theologie statt, welche die letzten Prüfungen bestanden haben. Es wurde u. A. ordinirt: Der Cand. theol. Rob. in Hirschberg und der Pfarrvikar Lesko in Salzbrunn.

\* [Kreistagsabgeordnetenwahl.] Bei der am 17. d. Mts. im Wahlverbände der Landgemeinden und zwar im 1. Wahlbezirk vollzogenen Ertragswahl ist an Stelle des ausgeschiedenen Mühlenbesitzer Heinzl in Duitl der Gemeindevorsteher Hampel in Fischbach zum Kreistagsabgeordneten bis Ende 1894 neugewählt worden.

\* [Der Schluß in der höheren Mädchenschule.] verbunden mit Censur und Verzeigung, geschah heute Vormittag. Zugleich wurden die abgehenden Schülerinnen mit einer Ansprache der ersten Lehrerin, Fräulein Gramatke, in feierlicher Weise entlassen. Am Schluß wurde auch an Fräulein Schenk, die während der Krankheit des Herrn Rector Wäldner freundlich eine Anzahl Unterrichtsstunden übernommen, der Dank Seitens der Schule ausgesprochen. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 6. April.

\* [Schulschluß.] Im Königl. Gymnasium, in der höheren Töchterchule und in der Mittelschule wurde heute der Unterricht geschlossen. In sämtlichen Schulen fand Censurvertheilung und Verzeigung statt. Im Gymnasium war mit dem Unterrichtsschluß der übliche feierliche Entlassungsaktus verbunden. Das neue Schuljahr beginnt im

Gymnasium und in der höheren Mädchenschule am Montag, den 6. April, in der Mittelschule am Donnerstag, den 2. April. In der Volksschule wird der Unterricht erst am nächsten Dienstag beendet werden.

\* [Die Felsenkeller-Restaurations] auf dem Cavalierberge, einem Lieblingspunkte des hiesigen und fremden Publikums, ist nunmehr wieder eröffnet. Die hübschen Räume der Restauration sind entsprechend renoviert worden und bieten einen angenehmen Aufenthalt. Dem Pächter, Herrn Kofitenski, geht der Ruf eines tüchtigen und umsichtigen Restaurateurs voraus, dessen Keller und Küche gewiß alles aufbieten wird, um das Publikum in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Für die bevorstehenden Festtage dürfte sich ein Besuch dieser Restauration wohl empfehlen.

\* [Die deutschen Holzstofffabrikanten] werden am 23. März eine Versammlung abhalten mit der Tagesordnung: Berathung von Satzungen einer festen Preisvereinigung zur Verhinderung weiterer Preisrückgänge. Wie mitgetheilt wird, sind bereits viele Anmeldungen erfolgt, und dürfte das Zustandekommen einer Preisconvention gute Aussicht haben.

\* [Polizeibericht.] Stehen geblieben: Ein schwarzer Regenschirm beim Malermeister Hielcher. — Verloren: Eine kleine Thür von einer Wanduhr, wahrscheinlich auf dem Wege vom Gärtner Rambach bis zur Langstraße.

\* Cunnorsdorf, 21. März. Der Fleischermeister August Tschörner hieselbst beabsichtigt auf seinem Grundstücke an der Lindenstraße daselbst (Nr. 507 des Grundbuchs) eine Schlächterei anzulegen und in Betrieb zu setzen. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind innerhalb einer präclusivischen Frist von 14 Tagen bei dem hiesigen Amtsvorsteher entweder schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf Mittwoch, den 8. April, Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Herrn Amtsvorsteher Ziel anberaumt.

n. Schmiedeberg, 20. März. Frau Rentier Treutler hat an ihrem an der Bahnhofstraße belegenen Hause eine Gedenktafel zur Erinnerung an die letzte Anwesenheit Friedrichs des Großen in unserer Stadt anbringen lassen. Die in dem Atelier von C. Franke in Breslau nach Angaben des Architekten Grosser geschmackvoll ausgeführte Tafel besteht aus dunkelgrünem schwedischen Granit und trägt in vergoldeten Buchstaben die Inschrift: „Hier wohnte Friedrich der Große, der unvergessliche Wohlthäter unserer Stadt, als er sie zum letzten Male besuchte, 17. bis 18. August 1781.“

o. Löwenberg, 20. März. Der vergangene Nacht gefallene Schnee bedeckte die Fluren mit einer weißen Decke; auch heute schneit es noch bedeutend. — Der Hauspächter Carl Hilger aus Neuland wird seit dem 12. d. M. vermißt. Es wird angenommen, daß sich Hilger ein Leid zugefügt hat. — Der aus Warthau stammende, geisteschwache Edward Scholz,

welcher mit dem Kettenhund seines Pflegers entlaufen war, wurde einige Tage darauf unweit Mühlbuck aufgefunden und wiederum zurückgebracht. — Die Frau eines Besitzers in Langneuborf hatte sich eine klein Blatter an der Wade weggerissen und sich durch das Umbinden eines blaugrünen Bandons eine Blutvergiftung zugezogen; doch wurde noch rechtzeitig ein Arzt zu Rathe gezogen.

d. Lauban, 20. März. Die Hochzeit des Recitators Professors Alexanders Stratosch, welcher sich vor reichlich acht Tagen mit Fräulein Olga Menzel, der achtzehnjährigen Tochter des Destillateurs Paul Menzel hieselbst, verlobt hat, soll bereits im Monat Mai hierorts stattfinden. Der Bräutigam zählt 48 Jahre.

t. Grünberg, 19. März. Oberhalb der Saaborer Fähre mußte gestern ein Schleppdampfer bei einer Biegung der Oder wegen zu starker Strömung drei Schleppfähnen absetzen. Ein Schiffer ließ sich dabei mit seinem Knecht in einen Handkahn, welcher jedoch in Strudel gerieth und umgeworfen wurde. Nur der Knecht konnte sich retten, während der Schiffer vor den Augen seiner Familie in den Wellen seinen Tod fand.

+ Sprottau, 19. März. Die gegen den Bürgermeister Wesche schwebende Disciplinar-Untersuchung ist insofern in ein neues Stadium getreten, als nunmehr auf Grund des Ergebnisses der Voruntersuchung das Hauptverfahren eröffnet worden ist und somit zu erwarten steht, daß die leidige Angelegenheit in nicht allzu ferner Zeit ihre Erledigung finden wird. — Am hiesigen Orte treten die Mäfern unter den Kindern wieder in bedeutendem Umfange auf. In der katholischen Bürgerschule haben die Erkrankungen derartig an Ausdehnung zugenommen, daß dort die diesjährigen öffentlichen Osterprüfungen ausfallen. — Ein Unteroffizier der hiesigen Garnison wurde wegen grober Mißhandlung eines Untergebenen zu einer längeren Festungshaft verurtheilt, welche er in Reife zu verbüßen hat.

i. Neisse, 20. März. Gestern Mittag wurde die Leiche der Frau B., welche sich, wie seiner Zeit berichtet, am 8. Februar mit ihrem Kinde in die Neisse stürzte, aufgefunden. Die Leiche war eine weite Strecke von den Wellen bis zur Eisenbahnbrücke fortgetrieben und dort vom Strauchwerk aufgehalten. In dem Kleide wurden noch 73 Mk. aufgefunden.

\* Rattowitz, 20. März. Zwei hiesige Burschen waren wegen einer Küchenfee in Streit gerathen. Von Eifersucht entflammt, biß der eine Bursche seinem Rivalen das rechte Ohr ab, daß es auf den Bürgersteig fiel. Der Beschädigte, welcher ein indianisches Wuthgeheul erschallen ließ, steckte das Ohr in die Tasche und begab sich zum Arzt, um es annähen zu lassen.

### Extra-Offerte.

## Zum grossen Reinemachen

empfehlen wie immer als äußerst günstig:

Beste trockene Kernseife	10 Pfd.	3,00 Mk.
beste gelbe Elainseife	10	2,20
scharfe grüne Schmierseife	5	90 Pfg.
Crystallsoda	5	25
Bleichsoda	5	50
Harzseife	5	120
braune Scheuerseife	5	75

Putzsteine, Putzseife, Putzpulver, Putzpomade, Putzleder in größter Auswahl in

### H. Maul's Seifen-Fabrik.

## Fabrik-Depot.

### Concurrenz-Caffee

1 Pfd. 60 Pfennige,

### Gesundheits-Caffee

gelbe Packel à 165 Gramm,  
100 Pack. Mk. 6,50 Pf. franco Haus  
empfiehlt

## Otto Höppner,

M. Puerschel's Nachfgr.,  
Langstr. Nr. 18.

### Sehr wichtig

Ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernstlichen Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Unter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis.

In meinem Musikinstitut beginnen von Ostern ab neue Curse für Clavier, Violine, Cello, Gesang etc. Anmeldungen nehmen täglich entgegen: Herr Prenzel, Gerichtsstr. No. 3 und der Unterzeichnete. Prospekte sind durch Herrn Prenzel, durch die Buch- und Musikalienhandlungen von Schwaab und Meissner, sowie durch den Unterzeichneten gratis zu haben.

### Emil Voigt,

Director des Tschiedel'schen Musikinstituts,  
Dunkle Burgstr. Nr. 3.

## Alaccaroni

feinste Marke  
Schwalbe

in  $\frac{1}{1}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfd.-Packeten  
empfiehlt

### Carl Oscar Galle

Nachfolger

## Robert Lundt.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 23., 24. und 25. d. M. sind in meiner Wohnung, Wilhelmstraße 3, die im Laufe des Jahres von meinen Schülerinnen gefertigten Handarbeiten ausgestellt, was ich hierdurch allen sich dafür Interessirenden mittheile

A. Konopacki.

## Confirmations-Karten, Hausfegen, Gesangbücher, Confirmations-Geschenke

empfiehlt in größter Auswahl

### Julius Seifert,

Bahnhofstr. 6.



Violinen, Bithern,  
Blasinstrumente,  
Bieh-Harmonika's  
etc.

am besten u. billigsten  
direct von der altrenom. Instr.-Fabrik,  
C. G. Schuster jun.,  
255 u. 256 Gröbnerstr.,  
Markneukirchen (Sachsen.)  
Instr. Cataloge gratis und franco.



Fortwährender Eingang in hochaparter

# Damen-Confection.

Frühjahrs-Visit-Umhänge, Regenmäntel, Kragenmäntel, Röder,  
Backfischmäntel u. Jaquettes,  
Kindermäntel und Däckchen

sind in großen Massen eingetroffen und empfehle dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Preise fest, bei Baarzahlung 2% Rabatt.

**Adolf Staeckel & Co.**

## Etablissemments-Gröfßnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Restauration und Garten-Etablissement, genannt zum

„Felsenkeller“ auf dem Cavalierberge,

der hiesigen Actien-Brauerei gehörig, pachtweise übernommen habe. Es soll und wird mein Bestreben sein, allen Ansprüchen gerecht zu werden, um den Aufenthalt des mich besuchenden werthen Publikums so angenehm wie möglich zu machen. — Ebenso werde ich jederzeit für Verabreichung guter Speisen und Getränke bei soliden Preisen die größte Sorgfalt verwenden und bitte somit, mich durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Hirschberg, im März 1891.

**Carl Rokitsky.**

Ich bin von dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau mit dem Verkauf der Hirschberger 3½% Stadt-Anleihe beauftragt worden und zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Hirschberg i. Schl.

**Ferd. Baenisch.**

## Bekanntmachung.

Vom 1. April d. Js. ab ermäßigen wir den Preis für Gas zum Motoren-Betrieb, zum Kochen, zum Heizen und zu technischen Zwecken, sofern dasselbe durch einen besonderen Gasmesser gemessen wird, wie folgt:

bei einem Verbrauch bis zu 10,000 cbm. pro Jahr auf 15 Pfg. pro 1 cbm.,  
bei einem Verbrauch von 10,000—15,000 cbm. pro Jahr auf 12 Pfg. pro 1 cbm.,  
bei einem Verbrauch von 15,000—20,000 cbm. pro Jahr auf 11 Pfg. pro 1 cbm.,  
bei einem Verbrauch von über 20,000 cbm. pro Jahr auf 10 Pfg. pro 1 cbm.

Für Gas zum Kochen und Heizen berechnen wir keine Gasmessermiethe sobald pro Monat mindestens 35 cbm. Gas verbraucht werden. Alle früheren besonderen Abmachungen betreffend Lieferung von Kochgas heben wir hiermit auf.

In Folge der Preisermäßigung können wir den Kraftbetrieb mittels Gasmotoren als den billigsten für den Kleinbetrieb empfehlen, wie sich denn auch das Kochen und Plätten bei kleineren Apparaten (Doppel- und Dreifachföcher) mittels Gas wesentlich billiger stellt wie mit Spiritus, Petroleum oder Kohlen.

Wir vermitteln die Beschaffung von Gasmotoren auch gegen Theilzahlungen und stellen Gasochapparate sowie kleinere provisorische Gasleitungen zu Proben gratis zur Verfügung.

Hirschberg i. Schl., den 21. März 1891.

Die Verwaltung der Gasanstalt.  
Scheringer.

## Vorbereitung

zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.

Ostern d. J. beginnt ein neuer Course zur Vorbereitung für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Beste Referenzen und gute Erfolge. Nähere Auskunft erteilt

Hirschberg, 22. März 1891.

Rektor Dr. Koch.

## Honig

in vorzüglichen Qualitäten wieder am Lager à Pfd. 60 Pf., 80 Pf., 1,20 Mk. und in Gläsern à 1,25 Mk. und 75 Pf. Gläser werden à 15 und 10 Pf. zurückgenommen.

**Victor Müller, Drogenhandlung,**  
am Burghurm.

## Mittelschulen zu Hirschberg.

Donnerstag, den 2. April, Vormittags von 8—10 Uhr, im Konferenz-Zimmer, Anmeldung und Aufnahme derjenigen schulpflichtigen Knaben, welche die Knaben-Mittelschule besuchen sollen, und von 10—12 Uhr Aufnahme resp. Prüfung derjenigen Schüler, welche andere Schulen besucht haben. Geburts- resp. Taufschein, Impf- resp. Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule sind vorzulegen und die Stil- und Diktathefte, sowie Schreibmaterialien mitzubringen.

Freitag, den 3. April, findet Vormittags von 8—10 Uhr und von 10—12 Uhr in gleicher Weise die Aufnahme in die Mädchen-Mittelschule statt.

Hirschberg, den 22. März 1891.

**Dr. D. Koch.**

Größte Auswahl in garnirten und ungarnirten  
Stroh- und Spizenhüten, Spizenkroques, Bändern,  
Blumen, Federn etc.

empfehlen

**Geschwister Hüttig.**

Hüte zum Modernisiren schnellstens.

## Heinrich Kühnel's

Hutfabrik, Hirschberg i. Schles.

Ring Nr. 61,

neben Herrn Friseur Wecke, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Preise billigt.

## Die Cementsteinwaaren-Fabrik

von

**Georg Matthiass & Co.**

in Friedeberg a. Os.

empfehlen ihre Fabrikate, als: Biehkrippen mit glasirten Thonschaalen-Einlagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppentufen, Rinnsteine, Brunnendeckel etc. etc. nach Maaf.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

**Julius Jahn**

in Hirschberg in Schlesien,

Expeditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

## Zur Beerdigung

theurer Familienmitglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von den feinsten Steppdecken, Jacken, Kissen u. s. w. bis zu den einfachsten Kinderkleidchen. Auf Wunsch besorge ich die pietätvolle Reinigung und Einsegnung der Leichen.

**W. Teuber nebst Frau,**  
Pfortengasse 5.

Chill-Salpeter,  
Spodum - Superphosphat,  
und Thomas-Schlacke  
hat auf Lager

**Rücker, Bahnhof Zillerthal.**

Eine geübte Maschinennäherin, bald, sowie Lehrling p. April sucht  
Fr. L. Gründer, Damenschneiderin,  
Wilhelmstr. 63, Hochparterre.